

# Mitteldeutsche Nachrichten

## Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

174. Jahrgang Nr. 165

Schrittweise Verlag v. Druckerei Merseburg, Salferstr. 4. Preis 200 u. 2002. Zeitung ohne Zuschlag. Im Falle des General-Vertrages (Herausgabe) behält sich Verleger das Recht vor, die Abrechnung zu übernehmen.

Merseburg, Mittwoch, den 18. Juli 1934

Monatliche Belegpreise 1,25 Mark und 0,25 Mark. Zusatztabelle, auch die des 20. Jahrgangs, sind bei der Druckerei zu beziehen. Abgabezeitung nach Berlin, Weichselstr. 11. Nummer 4 u. 20. 21.

Eingel. Preis 10 Pf.

### Am „Berg des Schreckens“ verschollen Schwerste Befürchtungen um die Spitzengruppe der Himalaya-Expedition

Nach einer in Simla (Britisch-Indien) eingetroffenen Meldung ist die deutsche Himalaya-Expedition erneut von einem schweren Unglück betroffen worden. Die deutschen Bergsteiger Merkl, Wieland und Welsenbach werden seit einigen Tagen nach einem furchtbaren Schneeeinbruch, der sie bei ihrem Angriff auf den Nanga Parbat überdeckte, vermisst. Die Suche nach ihnen war bis jetzt ergebnislos. In der gleichen Meldung wird auch der Tod von mehreren eingeborenen Trägern mitgeteilt.

Am Dienstagmorgen trafen aus englischer Quelle in Berlin beunruhigende Meldungen über das Schicksal der Spitzengruppe der deutschen Himalaya-Expedition ein. Dem Nachrichtenbüro des Deutschen Rundfunks, dem „Radiohören Dienst“, liegt nunmehr ein ausführlicher Bericht vor, der von dem Teilnehmer Bernhart Schödl abgeleitet wurde. In diesem Kabelbericht heißt es u. a.: Am 7. Juli wurden wiederum zwei Kulis im Lager 7 Höhenauf. Sie wurden unter größten Anstrengungen von Schödl über den Nafiot-Peak nach Lager 8 gebracht. Hier wurde im Schnee ein Rastplatz eingerichtet. Schödl erreichte allein das Lager 4. Bernard und Müllertritter konnten die zusammengebrochenen Kulis retten. Am gleichen Tage erreichte die Spitzengruppe dem der anstrengenden Eisarbeit von Schneider und Nischenbrenner den Eisbergfuss am Nanga Parbat, dem „Berg des Schreckens“.

In 7000 Meter Höhe wurde das Lager 8 errichtet, nachdem Schneider und Nischenbrenner vier Stunden lang unter dem Hauptgipfel in etwa 7000 Meter Höhe geklettert hatten. Nach der weiteren Schilderung von Schneider und Nischenbrenner erlebte die Spitzengruppe furchtbare Stunden in den Schneeverwehungen. Immer neue Schneeböden waren herab, die alle mit aller Kraft festzuhalten. Ein heftigster Schneesturm des erstgesehenen Sturmes wurde die Nacht in dieser Lage verbracht. Am 8. Juli verließen Schneider, Bernhart Schödl und Müllertritter von Lager 4 aus Nahrungsmittel nach Lager 6 und 7 zu bringen. Sie blieben im Rückzuge und im Sturm schon vor dem Lager 3 stehen. Nun wandte sich das Wetter endgültig zum Schlechten. Der Sturm wuchs zum Orkan. Dem Träger der Spitzengruppe rief der Orkan die Zeit vom Rücken. Der Schilfhaas lag in hohen Bögen in die Richtung Nischenbrenner und Schneider zu drängen. Nun wurde die Spitzengruppe in Anspannung des Blickes vom Lager 8, also von 7000 Meter Höhe, nach Lager 4.

**Im Schneeeinbruch verschollen**  
Am 9. Juli witterte der Schneeeinbruch fort. Am 10. Juli herrschte nachfolgendes Wetter und ärmliche Luft. Der Gipfel hing in schweren Schneefällen. Vom Lager 4 aus wurde der Abstieg von neun Kulis über den Nafiot-Peak befohlen. Hier von den Kulis trafen mitteilungslos erfrorenen Hände und Füße, wüßig erstickt, im Lager 4 ein. Sie berichteten, daß Lager 5 und 6 vom Sturm weggerissen seien.

Seit der Errichtung des Lagers 7 durch Merkl, Wieland und Welsenbach fehlt jede Nachricht von ihnen. Die Kameraden sind außerstande, zu helfen, weil die Darreichungsträger fast ausnahmslos erfroren sind und weil die Abführung einer Hilfeleistung durch die Europäer unmöglich macht. So ist alles in schwerster Sorge um Merkl, Wieland und Welsenbach. Am 11. Juli hatte das Wetter auf. Es herrschte Windstille. Alle deutschen Bergsteiger sitzen mit den gefrorenen Kulis von Lager 4 zur Hilfeleistung nach Lager 5 auf. Bernhart Schödl brachte drei schwer erkrankte Kulis ins Hauptlager. Nischenbrenner, Naeffel und Wilsch sind inzwischen ebenfalls im Hauptlager eingetroffen. Nach- und Wilsch gingen am 12. Juli zur Hilfeleistung nach Lager 4.

In dieser Meldung gibt die Vertretung der deutschen Himalaya-Expedition in Wien an, in der sich die Spitzengruppe befindet, ist gar nichts. Es besteht noch eine Hoffnung, denn Merkl, Wieland und Welsenbach gehören zu den besten und erfahrensten Bergsteigern Deutschlands. Durch ihr

überragendes Können und ihre unerhörte oft bewährte Energie werden sie sich vielleicht doch noch einen Weg zur Rettung erzwingen. Merkl und Welsenbach sind schon in Xanan gemeldet, in denen es hier andere kaum mehr eine Rettung geben dürfte.



Von links nach rechts: Dr. Wilhelm Welzenbach, Expeditionsführer Willi Merkl, Ulrich Wieland.

Wie die „Times“ aus Darjeeling meldet, wird der bekannte englische Hilaerhauptmann Maurice Wilson seit einigen Tagen im Nanga-Parbat-Gebiet vermisst. Die allerdings noch unbekanntere Meldung besagt, daß Wilson die Abfahrt gehabt habe, den Nanga Parbat zu übersteigen. Das sei ihm von den

britischen Behörden verboten worden. Daraufhin habe er sein Flugzeug verlassen, um nach Beschaffung der nötigen Anstaltungsgegenstände eine Alleinbesteigung des Berges zu versuchen. Wilson soll tatsächlich in Begleitung einiger Träger Darjeeling verlassen und die Aufstiegslinie der vorliegenden Hilaer-Expedition eingeschlagen haben. Die Träger habe er sichtlich zurückgelassen. Zeit dieser Zeit fehlte jede Nachricht von ihm.

Sollte sich die Nachricht von der Abfahrt des englischen Hilaerhauptmanns tatsächlich bestätigen, so dürfte über das Schicksal Maurice Wilsons keinerlei Zweifel mehr möglich sein.



Von links nach rechts: Dr. Wilhelm Welzenbach, Expeditionsführer Willi Merkl, Ulrich Wieland.

In der englischen Presse nehmen die Berichte über das Schicksal der deutschen Himalaya-Expedition einen großen Raum ein. „Daily Telegraph“ überbringt einen Leitartikel „Veldtuum und Tragödie“.

### Doumergue raucht Friedenspfeife

Rundfunkrede an das französische Volk / Frankreich will sich nur „verteidigen“

Am Schluß der Parlamentskammer und im Hinblick auf den Regierungswahltag hat Frankreichs Ministerpräsident Doumergue gestern eine Rundfunkansprache an das französische Volk gehalten. In der uns besonders interessierenden außenpolitischen Stelle der Rundfunkansprache äußerte er: „Die Regierung hat nie nachgelassen, sich rüch mit der Sicherheitsfrage und damit zu beschäftigen, die Grenzen Frankreichs in Verteidigungsstand zu versetzen. Ich spreche von Verteidigung, denn niemand in Frankreich denkt daran, mit irgend jemandem einen Streit anzufangen oder gar unter irgendeinem Vorwand die Initiative zu einem Angriff zu ergreifen. Wir sind leidenschaftlich dem Frieden verbunden, wir werden niemals den Frieden des anderen übertreten. Aber wir wollen auch nicht, daß die Ungleichheit unserer Verteidigungsmittel und unserer Widerstandskraft irgend jemandem die Abfahrt beibringen könnte, mit Gewalt unsere Tür einzufüllen und einen Einfall auf unser Gebiet zu unternehmen.“

Wenn ich Wert darauf lege habe, daß unser Volk außenpolitisch eine Haltung einnimmt, die seiner Vergangenheit, seinem Ruhm und seiner Menschheitsliebe entspricht, so beschließe, um so wirksam wie möglich zur Aufrechterhaltung des Friedens beizutragen und gleichzeitig die volle Sicherheit zu erlangen, die Frankreich braucht.“

**Sevente-Jugend beim Führer**  
Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach und der Leiter der Abteilung Ausland in der Reichsjugendführung, Obergebietsführer Radersberg, haben sich

zusammen mit den Offizieren und Mannschaften der Sevente-Jugend am Dienstagabend kurz nach 7 Uhr zur Reichstafel begeben, wo sie vom Führer empfangen wurden.

### Der Zwischenfall vor Samos

England fordert eine Untersuchung.

Dem englisch-türkischen Zwischenfall bei der Insel Samos mißt die englische Presse Bedeutung und seinen internationalen Charakter bei. Die Verhältnisse sind abwartend. Die von englischen Kriegsschiffen angelegten Nachforschungen nach der Verleumdung der englischen Marineoffiziere Robinson sind bisher erfolglos geblieben. Aus Istanbul wird gemeldet, daß die vom britischen Konsul in der Türkei an die türkische Regierung gerichtete Forderung, eine gemeinsame Untersuchung des Zwischenfalles durch britische Marineoffiziere und türkische Beamte vorzunehmen zu lassen, in türkischen Regierungskreisen beträchtliche Heberaushebung hervorgerufen habe. Es wurde angedeutet, daß die türkische Regierung diese Forderung wahrnehmen nicht annehmen könnte.

In Ligan auf der Insel Samos liegen ohne vorherige Anmeldung mehrere englische Kreuzfahrtschiffe ein. Dieser Vorgang dürfte vermutlich mit der Errichtung des englischen Offiziers durch Türken in Verbindung stehen. Vor dem englischen Unterhaus berichtete Sir John Simon über den Zwischenfall, ob eine amtliche Erklärung abgegeben.

### Polen unter Druck?

Die überlegene Ansehung, mit der Deutschland den ihm auf dem sechsten Umweg über das englische Außenamt zugegangenen Vorschlag eines D. H. C. A. R. N. O. prüft, scheint auch die Haltung Polens zu demselben Problem zu bestimmen. Die Tatsache, daß Adolf Hitler in seiner letzten großen Reichstagsrede nicht auf außenpolitische Fragen eingieng, ist besonders in Warschau mit großem Verständnis vermerkt worden. Die Journalisten in Warschau sind der Meinung, die in dem Barthelemyen-Pakt enthalten sind, zwingen die beteiligten Regierungen geradezu, eine kritische und durch keine überhasteten Entscheidungen beeinflusste Haltung einzunehmen. Je ruhiger und bestimmter jedoch die sich aus einer genauen Prüfung der neuen Vorschläge ergebenden Bedenken der Berliner und Warschauer Regierung werden, je unruhiger und angeregter wird das Gerede der politischen Kreise in Moskau und Paris. Man wird dort keines ersten Sieges nicht recht froh, zumal die guten Beziehungen der in Hinsicht genommenen Partner mehr und mehr das Ohr der Welt zu gewinnen drohen. Wie immer in solchen Fällen sucht man die innere Schwäche der eigenen Lage durch intensivere Propaganda, durch lautes Friedens- und Kriegesgerede in bunten Wechsel auszuspielen. Aber das Bemühen, sich von Moskau und ununterbrochen die Zwangsweise überzusetzen wird begleitet von einer sonst ungewohnten Haltung der Regiererei.

In Moskau tut man alles, um den Polen den neuen Plan schmachtlich zu machen. Dabei werden größte Anstrengungen unternommen, während einerseits die ausländischen Minister Bedenken ein einziger Politiker hineinstellt, der sich selbst von seinem Bundesgenossen nicht beeinflussen ließe, wird andererseits die Warschauer Stellungnahme als „von Deutschland diktiert“ angedeutet; während einerseits die ausländischen Vertreter des Episcopates über Polen ins höchste Licht gerückt werden, ist man andererseits mit dem russisch-französischen Militärbündnis einen unentraglichen Druck auf die Polen aus. Diese Errechnungsartemethode geht auch von Paris aus. Mit Inbrunst und Beifall soll Polen in die Arme der größten Militärmächte Europas zurückgedrückt werden. Die Art aber die solche Zurückhaltung des zivilisierten Völkern nach unheimlich aus, als Antwort auf einen Tag den politischen Vorkämpfer in Paris zu erreichen. Eine Sachhaltener machte die Kontur ein Fehler von unangelegenen Schiller gegenüber zu gebrauchen pflegt, und als sogar hoffnungslos mit dem Bündnis der Bündnisbeziehungen und der Abkündigung des abgemalten Militärbündnisses notwendig wurde. Nach dem Vorwissen der in der Regierungslinie stehenden radikalsozialistischen Partei Pfeiffer hatte offenbar die Herzen verloren, als er kürzlich bei einer Propagandareise durch die baltischen Staaten in Moskau erklärte, die Besetzung Polens sei ein Kardinalfehler der polnischen Politik gewesen und sie falle keineswegs unter den Begriff des in einem kommenden Diktator anzunehmenden Status quo.

Ob man allerdings mit solchen in einem Atemzuge ausgeführten Trostungen und Vorwürfen einen Erfolg erzielen wird, muß gerade bei dem polnischen Staat zweifelhaft sein, dessen oberster Leitfaden die Führung einer selbständigen und nur durch politische Interessen bestimmten Politik ist.

Nach französischer Ansicht sind Deutschland und Polen die beiden Mächte, die die französischen Disputationspläne zu durchzuführen suchen, und fast in der gesamten französischen Presse gibt man bei der Besprechung der Barthelemyen-Paktpläne der lebhaften Befürwortung Ausdruck, daß England und Italien verstanden, dem russisch-französischen Plan eine den ursprünglichen französischen Absichten entsprechende Verwendung zu geben. So wird z. B. in dem in der letzten Nummer des polnischen Außenministers Bedenken behauptet, daß dieser zwischen Lettland und Litauen einen Reif treiben wolle, um die Unterzeichnung des baltischen Paktes zu verhindern — ein Schritt, der natürlich auch den Diktatorern ernstlich schaden würde. Demgegenüber wert ist die Stellungnahme des „Matin“, der die Einbeziehung Sowjetrusslands in die Disputationspläne grundätzlich mißbilligt.

Die englische Presse tappt in ihren Berichten über das weitere Schicksal des französischen Diktators angedeutend wohl im

# Hunderte von Orten von Hochwasser umflutet

## Ueberschwemmungskatastrophe in den Borsarpaten - Militär zur Hilfeleistung - Schaden noch nicht zu übersehen

Eine Ueberschwemmungskatastrophe schwerer Ausmaßes hat das ganze Karpatenland der vier galizischen Wojewodschaften Krasau, Lemberg, Podlissien und Karau und beinahe alle Wolynbrudersche Regensfälle, die bereits seit Tagen anzuheben und immer noch an Umfang zunehmen, haben die Gebirgsflüsse aus den Hürten treten lassen. Diese Wasserfluten aus Tal und haben tiefe Gebiete überflutet. Das Anstehen der Karpatenflüsse hat sich nicht erwidern können, doch kann man bisher vorliegenden Nachrichten entnehmen, daß Hunderte von Ortschaften überflutet und viele von ihnen dazu noch von der Außenwelt abgeschnitten sind. Die Zahl der Verwunden, die bis zum Später gefahren sind, wird bereits jetzt als sehr hoch angenommen. Der Verkehr mit dem Ueberschwemmungsgebiet ist unterbrochen, da die Brücken größtenteils zerstört und die Fernsprechleitungen vernichtet sind.

In Krasau ist ein größtenteils Hilfswort eingeleitet worden. Militär, Polizei und Miliz wurden mobilisiert und eilten der hilflosen Bevölkerung zu Hilfe. Das Ueberschwemmungsgebiet hat den Charakter eines Kriegsgebietes, da die Gleise vom Wasser unterteilt sind und die Brücken nieder gerissen wurden. Nach Tarnow und Krasau sind aus Warschau Hilfswörter abgegangen. Das staatliche Hilfswort der Tarnow ist fast vollständig. In Krasau wurde die Lebensmittelverteilung behördlich beschleunigt, da die Zufuhr unterbrochen ist. Die Ueberschwemmungen Krasaus müssen bereits geräumt werden.

### Von der Hochwasserwelle überflutet.

Am Donau und am Bodra wurden die Städte und Dörfer von der Hochwasserwelle überflutet und in kürzester Zeit an Wasser geteilt. Besonders heulte das Hochwasser an dem Fluß Kamenica, dessen Ufer aus den Städten Wolowine und die umliegenden Dörfer in wenigen Minuten unter Wasser lief. In Jankowice konnten die Einwohner nicht fliehen, nur benachteiligte Familien sind fluchtartig auf die Dächer der Häuser geflohen. Mehrere Kinder und alte Leute, deren Angehörige sich auf den Feldern befanden, sind ertrunken. Bei Tarnow stieg der Spiegel des kleinen Flusses Wontsch innerhalb einer halben Meile über 3 Meter. In anderen Ausflüssen unterhalb, die im Entzug von Krasau nach Jaslowice unterwegs waren, hat man noch keine Nachrichten.

In einem Drahtbericht der „Radzianskabe“ heißt es: In den Flüßchen Danauca und Anzianca treiben Leichen. Zahlreiche Kinder sind in den Fluten umgekommen. Das Hochwasser fließt in manchen Gegenden so pflanzlich, daß die Bewohner nicht mehr in der Lage sind, die Fluten zu überqueren. In anderen Gegenden, sondern sich nur auf die Dächer retten konnten. In den meisten Fällen ist das Vieh ertrunken. Die Erste weiter Landstrassen ist vernichtet. Ungeheurer Schaden ist auch in den Anwohnen des Karpatenlandes entstanden. Die Ufer der Wasserfluten der größten Flüsse ist so hart, daß einzelne Stützungen und sogar massive Häuser von den Fluten weggerissen wurden.

In der letzten Nacht ist das Ueberschwemmungsgebiet von einem gewaltigen Gewitter mit Hagelstößen heimgesucht worden. Der Eisenbahnverkehr auf der Linie Krasau - Wladimir wurde unterbrochen. Im Ueberschwemmungsgebiet befinden sich

schon zahlreiche Ferienlager der Jugendverbände. Gehtern gelang es, 500 Familien aus dieser, die sich an hohen Bäumen in Sicherheit gebracht hatten.

Der englische Baderort Blackpool an der mittelländischen Küste wurde von einem verheerenden Sturmwetter heimgesucht. In dem Vergnügungsort löste sich ein Blitz ein. Große Teile des Vergnügungsparks wurden durch die Flammen vernichtet.

### Die Ausfuhr von Kriegsmaterial

aus der Tschechoslowakei bedeutend vergrößert

Die tschechischen Blätter veröffentlichen eine internationale Statistik, nach der sich die Ausfuhr von Kriegsmaterial aus der Tschechoslowakei in den letzten beiden Jahren bedeutend vergrößert hat. Bei Waffen betrug die Lieferung 500, bei Munition 900 Prozent. — In den ersten vier Monaten 1934 wurden bereits mehr Paßer und Munition aus der Tschechoslowakei ausgeführt, als im ganzen verflochtenen Jahre.

### Ein Blindgänger explodiert.

Der französische Soldat unglücklich zerlegt. Ein schweres Explosionsanfall bei Uebungen auf einem Schießstand, wo es in diesem Stadium die Granat des französischen Heeres bisher kaum zu verzeichnen hatte, ereignete sich in den frühen Morgenstunden des Dienstags im Militärlager von Mairons-Cassette. Das Unglück ist auf das unvorsichtige Handeln mit einem Blindgänger zurückzuführen, den ein Unteroffizier gefunden

hatte. In einem Augenblick, als der Unteroffizier seinen Kameraden das Gefäß zeigen wollte und sich die Soldaten von allen Seiten herandrängten, kam es zu der Explosion. Die Wirkung war furchtbar. Die zunächststehenden vier Soldaten wurden buchstäblich zerstückt, ein fünfter so schwer verwundet, daß er kurz darauf starb. 26 weitere Soldaten erlitten am Teil lebensgefährliche Verletzungen. Kriegsminister Marshall Fain, General Bengand und der Militärkommandant von Paris, General Bricolat, haben sich sofort nach Bekanntwerden des Unglücks nach Mairons-Cassette begeben, um die Untersuchung einzuleiten.

### Ausschluß aus der SA kommt ins Führungszeugnis

Der preussische Innenminister hat an alle Polizeibehörden ein Rundschreiben geschickt. Darin wird bestimmt, daß, soweit von SA-Formationen den Ordispolizeibehörden Mitteilung von dem Ausschluß eines SA-Mannes aus der SA gemacht wird, dieser Ausschluß in dem zum Zwecke des Eintritts in die Reichswehr, Polizei und SA-Formationen sowie in den Arbeitsdienst auszufüllenden Führungszeugnissen zu vermerken ist.

Das baltische Sondergericht verurteilte den 68 Jahre alten Gulaw Strafer aus Schwabitz-Gmin und die 49jährige Maria Haber zu 4 Jahren, bzw. einem Jahr und acht Monaten Zuchthaus. Strafer hatte 22-Normativen sowie in den Arbeitsdienst auszufüllenden Führungszeugnissen zu vermerken ist.

# Wiener Scharfmacher-Kurs.

## Neue Regierungsanordnungen / Auffallende Rede des Sozialministers

Der leit der letzten Kabinetsbildung eingehendste verarbeitete unvollständige Kurs der österreichischen Regierung kommt langsam in neuen Ausprägungen zum Ausdruck. So hat die Regierung jetzt ein Gesetz beschlossen, wonach diejenigen Personen, die sich gegen das Sprengstoffgesetz verzeihen, den Status ihres Erbbaues verlieren sollen. Dasselbe Gesetz droht aber auch denen, die in ihrer Wohnung Nationalsozialisten in größerer Zahl zu einem Besuche oder einer Versammlung einplanen. Auch die Erlaubnis zum Betreiben eines Gewerbes soll in Zukunft nur gegen den vorherigen Nachweis vorzubehaltenden Verhaltens erteilt werden. Unaus in Gegenwart in diesem schweren Kurs hebt eine bemerkenswerte Rede, die der Bundesminister für Sozialverwaltung, Reichsminister-Scharrer, auf einer Tagung des Wiener Heimatsbüros gehalten hat, wo er u. a. erklärte, daß die österreichische Regierung beabsichtigt, den Gegensatz zwischen dem parteipolitischen Nationalsozialismus und dem demokratischen christlichen Christentum zu überwinden. Niemand werde in

Lehrerbildung verstoßen, weil er sich programmatisch zum Anschluss bekennet.

Diese Anordnungen haben in nationalsozialistischen Kreisen vor großes Interesse hervorgerufen, haben aber nicht zu überzeugen vermocht, daß etwa mit einer wirksamen Veränderung der Situation gegenüber dem Nationalsozialismus in absehbarer Zeit zu rechnen sei. Auch aus anderen anderen, anscheinend bedeutungsvollen Zusammenhängen, kann man auf das wahre Gesicht des politischen Systems in Österreich schließen, wenn nämlich, wie vor einigen Tagen geschah, das bekannte Nachfragen über die Reichswehr, die dem Nationalsozialismus überliefert werden soll und das antinationalistische Vorkommen „Der Stürmer“ nicht mehr erscheinen darf.

Die Nachricht, daß am Wiener Nordbahnhof ein Nationalsozialist erschossen sein soll, wird von der Polizei bestritten. Im Lande ereigneten sich wieder eine Anzahl von Bombenanschlägen, so in Passberg in Kärnten u. B. der fünfjährige innerhalb fünfziger Töter.

schon ein Untergewicht bei mehr als 40 Jahre von Vorteil. Es kann also als bewiesen betrachtet werden, daß leichte Menschen die beste Aussicht auf ein langes Leben haben.

Aufhebung der Deutsch-Französischen Gesellschaft. In Berlin hat eine Mitgliederversammlung der Deutsch-Französischen Gesellschaft stattgefunden, die einstimmig ihre Auflösung beschlossen hat. Dr. Dräger, der vor einiger Zeit zum Vorsitzenden bestellt wurde, wies darauf hin, daß die Gesellschaft, die schon seit einem Jahr keinerlei Tätigkeit mehr entfaltet hat, den Erfordernissen, die man an eine für die Pflege der deutsch-französischen Beziehungen bestimmte Organisation stellen müsse, nicht mehr entspreche.

Italienische Auszeichnung. Französischer Professore. Der berühmte Professor der Amerikaner Medizin an der Frankfurter Universität Dr. med. Franz Volhard ist von der Academia medico-fisica florentina in Florenz zum korrespondierenden Mitglied ernannt worden. Die gleiche Auszeichnung wurde dem nichtbeamteten außerordentlichen Professor der Amerikaner Medizin Dr. med. et phil. Erwin Becker erteilt.

Ausstellung kolonialer Schrifttums. Die Deutsche Akademie in Leipzig veranstaltet zur Zeit zusammen mit dem Museum für Völkerkunde und dem Kolonial-Geographischen Seminar der Universität Leipzig eine Ausstellung des deutschen kolonialen Schrifttums.

Ein Wasser-Museum in Neufahrn. In dem Wasser-Museum wird demnächst ein „Düffel-Museum“ eröffnet werden, das in Form eines großen Aquariums sämtliche Lebewesen der Südmarengemeinde zeigen soll.

Der Simburer Dom wird wiederhergestellt. Der aus dem 12. Jahrhundert stammende Dom in Simbura d. Kahr, eine der schönsten Kirchen der spätromantischen Stilperiode wird jetzt einer durchgreifenden Erneuerung unterzogen.

Dunkeln. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ spricht von einem „diplomatischen Rätsel“, da die zur Teilnahme eingeladenen Mächte nicht wußten, ob sie ihre Antwort nach Paris oder nach London richten sollten. In Paris die deutsche Stellungnahme gegenüber dem Disarmierungsplan mit Sympathie auf.

### Brigadeführer Kob an die SA

Der neue Gruppenführer Mitte. Wie wir gestern bereits berichteten, ist Brigadeführer Kob zum Führer der Gruppe Mitte der SA bestimmt worden. Der neue Gruppenführer geht aus den Reihen der höchsten SA, hervor. Er war zunächst Stabsführer der Gruppe Sadon und wurde später Stabsführer der Detachment 1934 führte er die Detachment I Österreich in Königsberg. Im Februar 1934 wurde er in den Rang der Obersten SA-Führung nach Berlin berufen, wo er die Gruppe Mitte der SA bisher geführt hat. Von dort aus kommt Brigadeführer Kob zur Gruppe Mitte und wird hier seine ganzen Kräfte einbringen, die Gruppe im Sinne des Führers und des Obersten der SA zu erneuern, daß sie als freies Hilfswort in allen Tagen in der Hand des Führers ist.

Brigadeführer Kob überläßt aus Auftrag der Uebernahme der Dienstgeschäfte eines Aufmarsches der SA-Männer der Gruppe Mitte, dem es heißt: Ich bin mit der Führung der Gruppe Mitte beauftragt und trete mit dem heutigen Tage an die Spitze der Gruppe. Ich weiß, daß die SA der Gruppe Mitte in unerschütterlicher Treue zu unserem Führer steht und von dem unbedingten Willen erfüllt ist, ihre Erneuerung zu vollziehen, daß sie das treue Hilfswort in der Hand des Führers ist, auf das es sich in allen Tagen und zu jeder Zeit verlassen kann. Unser höchstes Ziel ist der Wille unseres Führers, unser höchstes Ziel ist das Wohl Deutschlands. So wollen wir zusammen marschieren im rechten alten SA-Gewirr.

Der mit der Neuordnung der Gruppe Mitte beauftragte Vorgesetzte der Landespolizei, Polizeigeneral Daluege, erläßt folgenden Auftrag: Der Chef des Stabes hat den Brigadeführer Kob mit der Führung der SA-Gruppe Mitte beauftragt. Damit ist der mir vom Führer erteilte Befehl zur vorübergehenden Führung der Geschäfte der SA-Gruppe Mitte erfüllt und mein Auftrag an den SA-Obersten der Landespolizei Müller ist erledigt. Ich danke dem SA-Mitglied für seine vorbildliche Arbeit und erlaube die Kameraden der SA und SA-Gewirr.

### Theologen sollen Nationalsozialisten sein

Der sächsische Landesbischof Gosa hat nach einer Mitteilung der „SA“ an die Theologiestudenten der Universität Leipzig folgende Aufforderung gerichtet: „Für jeden Studenten, der zu einem akademischen Beruf im Dritten Reich Zugang haben will, ist eine entsprechende politische Vorbildung und Marxismuslehre erforderlich.“ Das ist auch für den evangelischen Theologen, das mache es deshalb allen evangelischen Theologiestudenten zur Pflicht, für eine entsprechende nationalsozialistische und politische Schulung vor dem Eintritt in ihr Amt zu sorgen.

### Dr. Sanftausgel wieder in Deutschland.

Der Auslandsprofessor der NSDAP, Dr. Ernst Sanftausgel ist aus Amerika zurückgekehrt und hat die Leitung des Auslandsprofessors der NSDAP, im Verbindung mit Berlin sowie die Auslandsprofessoren im eigenen Hause in München wieder übernommen.

### Wälder machen Geschichte

Von Dr. B. Berner.

Im Altertum war das reich bewaldete Sibirien die Heimat der räuberischen Sibirier, heute erahnt sich eine geringe Anzahl von Menschen notdürftig von den fernen Ertragnissen seines Bodens. Woher rührt dieser Umwandel? Im Altertum waren Sibirien's Berge von dichtem Wald bedeckt, heute ist das Land wüst. Eine bemerkenswerte Theorie über den Untergang der Staaten im Altertum meint, daß der Aufbau am Grund und Boden den antiken Staaten die Lebensgrundlage allmählich entzogen hätte. Doch man wird tatsächlich auf diesen Aufbau als Ursache des Unterganges im Altertum leicht nachdenken können, wenn man sich die folgende Theorie vor Augen stellt, daß die Urwälder zum großen Teil in der Vernachlässigung des Waldbestandes und der völligen Vernichtung seiner Bedeutung für die Volkswirtschaft gelaufen ist. Wenn wir heute auf die Geschichte zurücksehen, dann wird uns an vielen Beispielen die hervorragende Rolle des Waldes klar.

Staaten mit hoher Kultur wie Griechenland, Ägypten, Spanien, hatten den Charakter von Gebirgsländern, in denen die Ebene verhältnismäßig geringen Raum einnahm. Die Gebirge waren mit dichtem Wald bedeckt und dieser sorgte für einen Anreicherung der Bodenmerkmale, er verminderte die Hitze im Sommer und schützte vor Ueberschwemmung im Winter. Da das Klima günstig war, konnten damals bei künstlicher Bewässerung des durch den Wald gesammelten Wasserreservoirs zwei Ernten im Jahr erzielt werden.

Mit dem Abfall der Bevölkerung mäßigen anwuchs der Wälder, die künstliche Bewässerung des Bodens wurde rückwärts abgeholt. Wald gab es keine Weidweiden mehr in der Ebene, die Hirten zogen dem Walde nach, und so konnten die verwüsteten Flächen

nicht wieder aufgearbeitet werden. Deshalb wurde die Bevölkerung, wo es sich um reiches Leben handelte, Grauenhafte Folgen der Waldverwüstung erleben und wußte heute mit Schaudern. Wir seien von den unheimlichen Ueberschwemmungen, die China und Indien überfluteten von den entsetzlichen Katastrophen, die dadurch über Hunderttausende Menschen getrieben wurden, die Vernichtung der Menschheit ist die eigentliche letzte Ursache dieser unerbittlichen Ereignisse.

Der Wald ist das Ventil für den Wasserhaushalt der Natur, er reguliert den Bedarf und schafft den Ausgleich zwischen überreichem Ueberschuß der sich in Ueberschwemmungen über uns ergießt, und Mangel, der in den Jahren der Dürre den Ernter vernichtet. Dadurch wird dem Wald die legendäre Wirkung möglich: Die Räume erhalten den Boden. Tief greifen ihre Wurzeln in das Erdreich und halten den verwitterten Schutt von Jahrtausenden fest. Der Regenstropfen, der durch die Ähren fällt, wird im Boden des Waldes abgefangen und sinkt und leicht in das aufnahmefähigere Erdreich dringt. Langsam sinkt er dem Weg der Wurzeln nach in die Tiefe und erscheint allmählich als Saft wieder aus den Wurzeln des Waldes. Der Wald bewirkt, daß der Boden im Frühjahr langsam aufweicht und dadurch im Frühjahr der Boden auch mehr auf, als wenn die Schneedecke nicht vor sich ginge. Diese und manche andere Umstände tragen dazu bei, daß der Wald ausgleichend auf die Wasserverteilung eines Landes wirkt, daß dadurch die Flüsse mit anhaltend gleichmäßigem Wasserstand fließen und getrennten Verkehr ermöglichen, daß das Land fruchtbar bleibt und reichen Ertrag abgibt.

Aber der Wald ist nicht nur Sammler und Verteiler des Wassers, er rüst auch einen vorzüglichen, unerschöpflichen Schatz von dem Wind in der Ebene. Der Wind verweht den

Wald und trocknet ihn aus. Weigentlich ist er deshalb in weit größeren, offen liegenden Küstengebieten. Schon von alters her hat man sich deshalb dort vor ihm durch Anpflanzungen geschützt. Die Küsten in Schleswig-Pommern, z. B. Strandbäder, die das Küstland umfassen, zeugen es. Unter dem Schutz des Waldes erwärmt sich auch der Boden im Frühjahr schneller und die Bodenverwehungen werden verringert, außerordentlich wichtige Wirkungen für die Landwirtschaft.

Welche Werte der Wald für die Gesundheit des Menschen und ganz allgemein gesprochen, für seine Lebensfreude birgt, hat wohl schon jeder an sich erfahren. Aber wie oft wird diesen Vorteilen nicht man seine Erfahrungen erst dann, wenn er nicht mehr da ist, und man vernachlässigt ihn, wenn man ihn hat.

### Körpergewicht und Langlebigkeit

Leichte Menschen leben länger.

Eine so ziemlich anerkannte Regel lautet: Jeber Mensch soll fünfzig Kilogramm wiegen, die Zentimeter über ein Meter groß sein. Es gelten hierbei Abweichungen in Bezug auf Mann oder Frau, auch das Lebensalter wird noch berücksichtigt. Nun hat eine New Yorker Lebensversicherungsgesellschaft recht interessante Erfahrungen gesammelt über die Beziehungen zwischen Körpergewicht und Langlebigkeit. Es zeigte sich in ihren statistischen Aufstellungen, daß die Ausführenden auf ein längeres Leben um so geringer seien, je größer das Körpergewicht war die oben angegebene Normale ist. Im jugendlichen Alter kommt ein Uebergewicht noch wenig in Frage. Von 35 Jahren an wird aber ein noch so geringfügiges Uebergewicht, das bei festem Gewicht im Alter von 40 bis 45 Jahren bedeutet eine Vermehrung des Uebergewichts von nur 20 Prozent eine Vermehrung der Sterblichkeit um 30 Prozent. Dagegen erwies

Das und die Weiten,  
Die durch Tritum zu Wahrheit reisen;  
Die bei dem Jertum verfahren.  
Das und die Karren

Rüder.

Im Leben gilt der Stärke Recht,  
Dem Schwachen trotz der Kühne;  
Wer nicht gebieten kann, ist Anecht.

Schiller.

Wer Ansprüche macht, beweist eben da-  
durch, daß er keine zu machen hat. Seume.

Ich glaube nicht an die Gewalt, ich glaube  
nur an die Gerechtigkeit.

Königin Luise v. Preußen.

### Der Stern

Novelle von Georg Freimuth.

Es waren schöne Tage, die die beiden an  
jedem Wochenende in ihrer Yacht verlebten!  
„Unser“ Yacht lagten sie nämlich, weil sich fast  
niemals ein fremdes Boot in diesen abgelegen-  
en, verschifften Winkel des Sees verirre.  
Wenn sie sich der schmalen Einfahrt näherten,  
stellten sie den surrenden Außenbordmotor ab  
und paddelten, mühsamlich nach anderen Booten  
sahnd und heimlich wie ein Pirat, der seine  
Schiffhülle anlaufen will, durch den ge-  
mundenen Kanal, der in ihr Reich führte. Es  
waren schöne Tage, es waren Abende einer  
großen, lebererfüllten Stelle. Für leuchtendrot  
lackierter Kanadier war halb an Land gezogen,  
zwischen den grauen Säulen der Köhren lag  
warmer Harzergeruch, zwischen bewegte sich  
leise flüsternd das Schiff. Weiße Wolken ran-  
den über der Yacht und irgelten sich in dem  
stillen Wasser wider.

An einem solchen Abend freite Herbert ein  
wenig im Wald herum. Er freute sich über den  
warmen Harzergeruch und über das rote Boot,  
das links durch die grauen Säulen leuchtete,  
und vor allem über seine schmale Gefährtin,  
die sich darin so schön machte. Vagelnd lehrte  
er an das Ufer zurück, lächelnd trat er zu ihr  
und, ebenfalls lächelnd wies ihm Helga einen  
Etern, den sie lochen in die Einfahrtgasse  
des Kanadiers geschnitten hatte.

Nun muß man wissen, daß Herbert als rich-  
tiger Paddler sein Boot nicht wie eine Yacht  
für ein einziges Kind und daß er ein Meister tie-  
her an sein eigenes Fleck als an sein Boot  
hätte ansetzen lassen; man muß auch annehmen,  
daß dem Mädchen sein Werk nicht gerade ein-  
wandfrei gelungen war und daß das Boot da-  
durch sicherlich nicht „gewonnen“ hätte! Man  
wird also verstehen, daß Herbert erst einen  
Augenblick lang den Stern anstarrte und dann  
mit gerunzeltem Brauen fragte: „Was soll  
dem das nun bedeuten?“ „Das ist ein H!“  
entgegnete Helga stolz. „Ein H?“ „Jawohl.  
Ich habe in einer Zeitschrift altdeutsche Runen  
gesehen, das H wurde wie ein sechsstrahliger  
Etern geschrieben. Und weil wir doch beide  
richtige Deutsche sind, und weil du Herbert  
heißt und ich Helga, und weil —“ sie wurde  
vor seinem ersten Blick unsicher, „weil  
doch ein Stern etwas so Bedeutungsvolles ist,  
besonders für Seefahrer — und für  
Menschen, die einander lieb haben —“  
„Und deshalb müßtest du das neue Boot fa-

puit machen?“ Aus ihren Wächenträumen  
angeflehrt, durch seine Liebererhebung ge-  
regert, vielleicht auch um ihre plötzliche Un-  
sicherheit zu verbergen, erwiderte sie, nun auch  
gerüst: „Kaputt machen! Wie du sprichst!“  
Manchesmal könnte man wirklich glauben, das  
dumme Boot werde dir wichtiger und lieber  
als ich!“

Wozu erzählen, was weiter gesprochen  
wurde! Abgemundeten Gesichtes reichte man ein-  
ander die Hände. „Also ich werde telephonieren,  
es kann aber ein paar Tage dauern, wir haben  
im Laboratorium trünnig zu tun.“  
„Ja, ich bin jetzt auch sehr beschäftigt, wir  
haben Besuch bekommen.“

Dann während der Woche: „Soll ich an-  
rufen? Aber warum gerade ich? Ich habe doch  
nicht angefangen! Ich kann doch nicht jedesmal  
nachgehen!“ Schließlich ruft man doch an,  
irgendwie böser Zufall will es, daß der andere  
wirklich nicht zum Apparat kommen kann.  
„Also nicht!“ denkt man beleidigt, wartet,  
greift nochmal nach dem Hörer und legt ihn  
schonmal wieder hin — wartet. Wartet, bis  
eines Tages eine Anzeige in der Zeitung sieht:  
„Kanadier mit Außenbordmotor, fast neu, Um-  
stände halber zu verkaufen!“ Und bis eines  
Sonntags, — das ist der sogenannte Kauf der  
Welt! — das Mädchen Helga sich um einem  
Bekanntem, der sich schon lange um sie bemüht  
hat, endlich zu einem Ausstieg überreden läßt.

Der junge Mann ist mit dem Verlauf dieses  
Ausstiegs nicht recht zufrieden. Er ist kein be-  
geisteter Sportschwärmer, nur für jugliche, so-  
zialen nur aus tatsächlichen Erwägungen, hat er  
ein Boot gekauft, er hat es dann blau freischen  
lassen, weil sie einmal ein Wort hat lassen  
sollen, daß sie blau hübscher fände, „als zum Bei-

spiel Rot.“ Endlich ist die ersehnte Ausfahrt  
zu zweien aufandagekommen, und nun sitzt  
seine Begleiterin stumm und gleichgültig  
Harz nur über das allerbare Wasser hin, als  
ob es da drüben im Schiff weiß Gott was  
Wunderbares zu sehen gäbe.

„Wollen wir ein wenig anlegen, Fräulein  
Helga?“ „Ja, wenn Sie wollen.“ Er flüstert  
vorsichtig an das Ufer. „Soll ich die Vrote um  
die Bananen anspenden?“ „Ja, warum nicht.“  
Und der brave Junge öffnet das Ackerfenster  
und framt herum und bemüht sich, den Alu-  
miniumkoffer luftdicht aufzuklellen, und  
senkt dabei. So schön hatte er sich das ange-  
dacht, mit dem Möbel kundenlana allein pla-  
udern zu können, und nun.

Er blüht heimlich hünder: Sie hat bald  
vorgeneigt im Boot, eine Hand läßt sie ge-  
dankenlos in das Wasser hängen, ihre lören  
hellen Haare flirren in der Sonne. Da fest  
er sie plötzlich zusammenzuden, irgenbtwas  
im Boot anstarrten, — gleich darauf fliegt ihm  
eine Kappe, seine Jacke vor die Füße. — un-  
begreiflich befand hat sie das Boot vom Land  
frei gemacht, halb gemendet, — legt springt der  
Motor an, und jetzt, wahrhaftig, legt laut das  
Teufelsmadel mit dem Boot davon, quer über  
den See! Alles Hin- und Herzanken, alles  
Nachrüfen nützt nichts, — einmal wendet sie  
sich halb zurück und winkt mit der Hand, —  
dann verschwindet das Boot drüben im Schiff.

Und während hier einer trübseliges Kober  
und Bananen zusammenschüttelt und raitas der  
Uferweg entlangzutreiben beginnt, sitzt drüben  
einer an dem Stamm einer Föhre geleht und  
schaut über die kleine schliffige Yacht hin und  
ist noch schonmal unglücklich. „Helga...“  
denkt er und: „... ich Pilot...“ und „wenn



Wenn das Korn reif ist, haben auf dem Lande alle Hände voll zu tun

### Vaterländische Gedenktage

Bericht die große deutsche Vergangenheit nicht!  
18. Juli.  
1608: Kurfürst Joachim Friedrich gest.  
1876: Der Germanist Karl Simrod in Bonn  
gestorben.

es nicht gerade unter der Wasserlinie wäre, ich  
liebe dich sogar höher in das Boot fügen.“  
„Jeden Sonntag ist er zu Fuß hierherge-  
laufen, an das Ufer „ihrer“ Yacht und hat auf ein  
Wunder gewartet. Aber Wunder geschähen doch  
nur in Märchen. Aber Wunder geschähen doch  
Nikomen, wie er grinnig hinauget. Und jetzt  
beginnt auch noch ein Motor zu surren, hat  
also in ein vertieftes Boot wirklich den  
schmalen Kanal durch das Schiff entdeckt? Na-  
türlich, da ist es schon himmelblau auch noch  
dazu! Herbst bringt auf, er weiß nicht, soll  
er fluchen oder lieber lächelnd loslassen, weil  
man ihn von der Stätte seiner schönsten Er-  
innerung vertreibt, — da ruft und winkt es  
aus dem Boot, etwas Weißes bewegt sich so weit  
über die Bordwand, daß das schmale Ding  
heißmal fentert, — und plötzlich bereift er:  
Das Wunder! Das Wunder ist geschähen! Und  
als müht er jetzt nun auf halbem Wege ent-  
gegenkommen, wartet er in das Wasser hinein,  
achtet nicht seiner Schuhe und Kleider, wartet  
lachend dem Boot entgegen und hebt die Ge-  
sichte heraus und trägt sie auf seinen Armen  
an das Ufer.

Eine Seilans ist es dann ganz still, nur die  
Wasserhölzer rumpeln im Schiff, endlich sagt  
Helga: „Du müßt morgen den Kaufpreis für  
das Boot zurückbringen! Der gute Junge wird  
sich freu, wenn er es wieder los ist, er hat sich  
sehr unglücklich darin gefühlt.“ „Ja“, sagt Her-  
bert, „und dann streichen wir es wieder rot an  
und den Stern, deine, unsere Anne H müßt  
du eigenhändig mit Gold ausmalen!“ Das  
Mädchen lächelt und der Mann lächelt auch,  
da er forsicht: „Und wenn wir einmal ein Haus  
haben sollten, dann sehen wir dieses Zeichen  
hoch auf unseren Giebel. Zur Erinnerung und  
— zur Mahnung!“  
Und dann ist es wieder ganz still, und die  
Köhren atmen warmen Harzergeruch aus, die  
Waldentenden quarren im flüsternden Schiff und  
goldgeränderte Abendwolken spiegeln sich im  
atmungslos dunkelnden See.

### Flügender Bauer

Zum Vornenrauch fliegt er zu Felde  
Mit wieseränder Vorden im Stran;  
Aber sein flüchtiger Flug in die Erde  
Beim traumlichen Angeluslang.

Die Schollen brechen und dampfen,  
Schmer liegt auf dem Bluge die Hand;  
Der Räder munteres Singen  
Erweckt das schlafende Land.

Die kleinen Berden erwachen  
Und trillern ganz Himmel empor,  
Fern hinter den Hügel und Hängen  
Wut leuchtend die Sonne hervor.

Die Wiede stampfen und schaukeln,  
Der Fluga fliehet hin und zurück,  
Der Bauer hat Schwel auf der Sitze  
Doch unter den Füßen das Glid.  
Heinrich Schwaney.

# Große Rosinen

Ein Roman aus Berlin Von Georg Wallentin

## II. Fortsetzung.

Yvnia war die unvorstellbare Sprecherin mit  
einem durchdringenden Blick.  
„Ich muß dich sehr bitten, Christiane, dein  
vorlautes Wesen nicht immer zutage treten  
zu lassen. In Eheanlegenheiten soll man  
immer eine gewisse Reserve beobachten, so wie  
es stets ist. Aber in gewissen Sinne hast  
du ganz recht. Eveline scheint vergessen zu  
haben, daß wir durch ihre Betrat ein Opfer  
gebracht haben, dessen Größe mein Schmeleerich  
und seine Tochter wohl noch nicht ermellen  
können. Aber dafür laßt mich fornen.“

Sie wandte sich wieder Eveline zu, die teil-  
nahmlos sah.  
„Und nun bitte ich dich“, faate sie mit einer  
Stimme, die seinen Widerspruch aufkommen  
ließ, „nimm dich zusammen und laß dich nicht  
von deinen Gefühlen unterliegen. Eine ge-  
eorene von Granberis zeigt nie, daß sie über-  
haupt Gefühle hat.“

Grete trat ins Zimmer.  
Sie hatte sich bereits umgezogen. In dem  
einfachen Kleid sah sie rotha aus wie eine  
frisch erblühte Rosenknospe.

Erkannst du die in der Überformulana.  
Eveline war ihr entgegengeeeit und hatte sie  
mit einem Freundeslitz in die Arme ge-  
nommen. Aufmerksam fuhr sie der Stiefelocher  
aber das Haar und tief erleichtert aus:

„Gottseihilf, daß du da bist. Grete! Ich  
habe mich so verängstigt.“

Grete sah sie verständnislos an.  
„Aber warum denn, Mama?“ fragte sie un-  
begonnen.

„Woher soll dir denn so lange?“

„Auf der Vätererinstellung.“ lautete die  
Antwort.  
„Auf... der Väterer... ausstellung?“ Das  
Duaertel sah sie mitteleidig an.

„D... wie gewöhnlich“ entsetzte sich Yvnia.  
„Ja... auf der Vätererinstellung!“ be-  
stimmte Grete, indem sie auf das letzte Wort  
eine besondere Betonung legte. „Ach fand es  
dort recht, lange nicht so fabe wie in der  
Väterermonie.“

„Es ist zum Verweirseln mit dir.“ Frau von  
Arachwies sah das junge Mädchen sofort an.  
„Ich habe dir schon oft genug gesagt, daß du  
vom Väterergerweide so wenig wie möglich  
sprechen darfst. Es ist nicht angenehm, fort-  
bauernd daran erinnert zu werden, daß man  
sich der Familie wegen an einen... Empor-  
künstling geepfert hat.“

Grete blühte sie zornig an.  
„Ich habe es ja vorher gewußt, daß wir nicht  
von den alten Karbritten abkommen, obwohl  
Papad Dialekt klar an die „Quibbons“ erinnert.  
Ich an einer Stelle hätte uns nicht gebetrachtet.“

Frau von Arachwies erwiderte unter ihrer  
Schulme.  
„Du verpößt schon wieder, wo du dich  
befindest, mein Kind!“

Grete ließ sich aber durchaus nicht einschüch-  
tern. Sie war in Kampfstimmung, und so kam  
es ihr sofort von ihren Lippen:

„Ach nein, meine Herrlichkeit, ich forgt schon  
dafür, daß ich immer hübsch daran erinnert  
werde.“

Ein zürnender Blick trat die vor. Sie sah  
berühmte Repräsentantin derer von Arachwies.  
Die alte Dame war außer sich.

Da mochte so ein Kiefinderwelt sich ihr, der  
gerietten Frau... in so unverdächtig Weise  
zu verlegen!

D... daß sie das noch in ihrem Alter  
erleben mußte! Es versetzte ihr fast den Atem.  
„Gräßlich... dieser Ton!“ Sie überstannpte  
einbaise. „Er gerichmetert mir förmlich die  
Kernen“, söhnte sie.  
Aber sie hätte sich sehr schnell und mit einem  
Vorhinaum, sondern sie überstüttete sie  
Grete mit Wörtern.

Eveline verstand durch gütige Worte die sich  
erzeiende Mutter zu beschwichtigen.  
Vergebliche Mühe!

Die Worte brudelten wie eine Fontäne über  
die Lippen der aufgereizten alten Dame.  
Grete hand ganz ruhig. Erst war sie tat-  
sächlich einen Augenblick eingeschüchert. Die  
Verdammtheit der wütenden alten Dame er-  
drückte sie einbaise, bis sich Frau von Arach-  
wies verließen ließ, ihren Vater zu befehdigen.

Da erwachte die Kampfstimmung und als  
Frau Yvnia einmal eine Atempause machte, da  
griff sie ein.  
„Dall... stop, gnädige Frau!“ rief sie mit  
heller Stimme. „Reiß dich ab genug... Ich  
habe ich's satt, mir diese unerhörten Be-  
leidigungen anzuhören.“

„Unersörte... Beleidigungen!“ stüßte Frau  
Yvnia und war im Begrif, das Wort wieder  
an sich zu reißen.

„Jetzt habe ich's satt! Mein Vater war ein-  
mal ein feiner Handwerker, aber ein ehren-  
werter Mann! Mein Vater hat durch die Bel-  
trat mit ihrer Tochter, gnädige Frau Anstalt  
an die Aristokratie gefunden. Mein Vater hat  
das Glück gehabt, in seiner zweiten Frau eine  
wirkliche Aristokratie zu heiraten, die ein vor-  
nehmliches Herz hat! Um das vornehmliche Herz  
ist es meinem Vater sein, nun nicht um das andere!  
Auf die vornehmliche Stellung weist er, wie ich  
drauf pfeife! Jamohl!“

„Dad ihr's gebührt!“ stammelte Frau Yvnia  
und sah ihre Tochter an.

„Sie sind mit Ihren drei Töchtern in das  
Haus meines Vaters gekommen, gnädige...

und Sie sind herzlich von Ihrem Schwieger-  
sohn, meinem Vater, aufgenommen worden.  
Aber Sie danken ihm höchst! Statt, daß Sie  
meinem Vater dankbar sind, daß er Ihnen ein  
angenehmes, sorgenfreies Leben ermöglicht.  
Ihnen alle Wünsche erfüllt, fast dessen machen  
Sie ihm das Leben schwer und betrachten es  
als eine Gnade, daß Sie uns mit Ihrer An-  
wesenheit besuchen! Vergessen Sie nicht, gnä-  
dige Frau, daß Sie die „Schuld“ ab gern ge-  
sehen oder nicht, das liegt an Ihnen! So, jetzt  
habe ich's einmal herunter. Ich bebaude, daß  
ich einer alten Dame gegenüber so arad werden  
muß, aber auf seine Weise kann man sich Ihnen  
gegenüber nicht verständlich machen.“

Frau Yvnia kämpfte mit einem Entschluß.  
Sollte sie mit dem Aufgebot ihrer Kräfte,  
Stimme diesem unverdächtig, tunen Adel  
Befehle folgen, sollte sie in die Dämmerung fallen...  
oder sie faktisch stehen lassen?

Sie entschloß sich zu dem Besten, sie wünte  
ihren Töchtern und sagte: „Kommt, Kinder,  
dieser Dame gegenüber haben wir nichts mehr  
zu sagen.“

Dochselbstvoll rauschte sie aus dem Raume,  
gestolp von links drei Kindern.  
„Bist du mit mir, Mama?“ fragte Grete  
herzlich.

Frau Eveline richtete die Tränen aus dem  
Augen, dann lädelte sie und schüttelte den  
Kopf.

„Mein Grete! Es tut mir weh, daß kein  
Lieben zwischen dir und den meinen ist! Aber  
die Schuld liegt nicht an dir!“

„Sie hat meinen Vater belübt, Mama! Ich  
selber... ich mich, ich kann was einfließen,  
aber Vater darf niemand ein solches Wort  
sagen!“

Frau Eveline umarmte sie herzlich.  
„Sollst auch nicht trille sein, mein Kind! Im  
Vertrauen... ich wäre einflüchtiger, wenn  
Mama nicht mit hierhergekommen wäre. Aber  
das läßt sich nun mal nicht ändern! Bleibe,  
wie du bist, vielleicht wirst dann Mama endlich  
vernünftig! Für Adelsstolz ist so lächerlich  
und überlebt in unserer Zeit.“

# Wußten Sie das schon?

Naturvölker pflegen ihre Kisten mit Vorliebe auf dem Kopf zu tragen und nicht wie wir es tun, in den Händen. Die Eingeborenen von Südlich-Guana tragen sogar ihre Briefe auf dem Kopf, weil sie nichts in der Hand halten können. Sie legen auf den Brief einen Stein, damit er nicht weggeschüttelt wird.

Die kleinsten Bienen der Welt sind es auf den Ostindischen Inseln. Ihre Körbe sind nicht größer als eine Hand, und die einzelnen Nektar sind wie Stecknadelköpfe.

Das Wort Kalender stammt von dem „Calendae“ der alten Römer, durch welches Wort die ersten Tage des Monats bezeichneten. Das Wort kommt von dem Verb „Calare“, d. h. zusammenrufen. Im ersten Tage jedes Monats riefen die Priester die Römer zusammen, um sie an die Bestimmung des kommenden Monats zu erinnern. Später wurde eine feste tägliche Lage an verschiedenen Orten angehängt, und diese Liste wurde „Calendar“ genannt. Dieses Wort ist dann später in unsere Sprache übergegangen.

Stinland soll das Land der Welt sein, das den geringsten Värm hat. Dort liegen freige Strafen auf jeden unzüchtigen Värm an den Straßen, Antiquen, Straßenbahnknäulen, Seilerkästen und Rettungsanzugstrümpfen müssen so leise wie möglich sein. Selbst im Zentrum von Dänemark sind in den verkehrsreichen Stunden noch eine angenehme Stille.

In Japan gehört jede Familie Generation für Generation zu einem bestimmten Tempel, in dem kleine Erinnerungstafeln aus Holz für die Verdienste der Familie aufbewahrt werden. Auf der Tafel sind die bedeutendsten Leistungen jedes einzelnen einbeschrieben, die erst nach dem Tode erworben werden können. Die Todestage des Betroffenen wird die Tafel im Tempel selbst angebracht und verbleibt hier

den ganzen Tag, während die Priester die Tafel für alle lesen, deren Erinnerungstafeln an diesem Tage hervorgeholt wurden.

Im Jahre 1855 wurden in den meisten Ländern Europas ungewöhnlich viele Kadje gefangen. Das war das Mittagsgericht, und schließlich konnten die Leute ihn nicht mehr sehen. Es kam sogar vor, daß Dienboten, wenn sie eine neue Bekleidung annahmen, die Bekleidung füllten das sie nicht öfter als dreimal wöchentlich Lachs zum Mittagessen bekamen.

Unter den Filmstücken in Hollywood gibt es manche, die ganz eigenartige Spezialerfolge haben. So hat zum Beispiel Wheeler das man eine gewisse Verharmlichtheit im „Erben“ erlangt. Er ist im Film am häufigsten verfilmte Akteur gewesen. Der Fiebermörder und gefahrlose Tod den er erlitten hat, war nach seinem eigenen Bericht kein Tod zwischen den Zähnen eines Haifisches.

Die Schleiße auf den Herrenhüten sitzt immer auf der linken Seite; das ist eine Erinnerung an die Ritterzeit, als die Ritter, Barocke mit langen Federhüten, viele Federn mußten immer links am Barrett angebracht sein, um den Träger nicht in der freien Bewegung der rechten Hand zu hindern. Die Schleiße wird als ein Überbleibsel des Federhutes angesehen.

Der Hochzeiter in Japan trägt die Braut ein lebendes Bräutchen, das sogenannte „Dama Katsuki“, das Symbol ihres Glückes, nicht eifersüchtig, unerschrocken und ungeschoren zu sein.

Uralte ägyptische Wandmalereien, die man bisher nicht entziffern konnte, weil die Schriftzeichen zu unklarlich waren, kann man jetzt durch nachdem man die Platten mit infrarotempfindlichen Platten photographiert hat.

Wie sie ein Stück Draht zusammen. August möchte die härksten Glied der seiner Kraft überhandeln und ließ sein Pferd beschlagen. Dann warf er dem Schmeide eine Handvoll Zaler hin. Der nahm die Münzen und bog sie mit derjenigen Leichtigkeit zusammen wie August vorher die Duffelien. Der Kdrig war

schon erkannt. Das ging denn doch noch über das Duffelienlegen. Jetzt zog er einen Goldbuckel und reichte ihm den rüchigen Schmeide. Da verlagte die Kraft des guten Mannes. Den Goldbuckel zu verdienen, ist ihm nicht gelang. Er steckte ihn schamlos in seine Tasche.

# Zwischen Liebe und Blaube

### Ein Mann klagt auf Eingebung der Ehe

In England sind bekanntlich gerichtliche Verfahren auf der Lagerordnung in denen jungen Männer ihre Verlobten wegen Nichterfüllung des Eheversprechens verklagen und je nach der Vermögenslage des untreu gewordenen Bräutigams eine mehr oder weniger hohe Entschädigung fordern. Viele Art von Gerichtsverfahren war unrichtiglich nur in 1924, dem Jahr der unglückseligen Waise, bekannt und gab, beinahe aber nicht einmal Zeit auch in England immer mehr selten Fuß zu fassen.

Das Verbot, so folgern die jungen Engländerinnen, ist ein Verbot, dessen Verfalltag dochzeit heißt. Die Frau liefert mit ihrer Klage die Kosten zu bestreiten, während der Weiblich für den Fall der Zustimmung, der Verurteilung als „Akzeptanz“ für pünktliche Erfüllung des, in diesem Falle Eheversprechens, mit Mann und Haaren haftet. Im kaufmännischen Leben ist es nun so, daß jeder der „anzuerkenn“ am Kaufvertrage aber nicht die Pflicht der Folgen, die Unterlassung sehr bald zu spüren bekommt, in Gestalt des Wechselprozesses mit anschließender gerichtlicher Eintreibung der Schuldsumme und Pfändung.

Warum sollte es bei Heiratsverträgen anders sein? Die praktisch veranlagten jungen Angehörigen sehen nicht ein, warum ihre Verlobten als beständig zu gelten sollen, wenn die Ansprüche aus kaufmännischen Transaktionen! In den meisten Fällen sprechen die englischen Gerichte zugunsten der sich im Licht gelassenen Braute, und der Ex-Verlobte muß zahlen, ob er will oder nicht.

Nun ist es zur Abwechslung mal ein Mann, der die zukünftige Fassung in gleicher Weise vor Gericht bringt, und zwar die Verlobte. Er klagt gegen seine frühere Verlobte, die ihn ohne Angabe hinlänglicher Gründe aufgegeben hat. Die Verlobte hat sich dem im Jahre 1928 und Vore tar sein Verlobt, um die Jüngelung der Schönen zu bewahren. Er half ihr finanziell über die Wirtschaftliche Krise hinweg, die ihn selbst zur Last des Scheiterns im Verlobte nicht mehr in Anspruch nehmen zu müssen. Spornfreudig verließ er London, um in Liverpool eine gutbezahlte Stellung anzunehmen und nach einem Erbsbräutigam Ausschau zu halten.

David forderte David, deren Aufenthalt er inzwischen ausfindig gemacht hatte, auf, zwecks Abschluß des Erbschafts, die Verlobte zu ihren künftigen Reklamationen weiter nachzugeben sollte. David blieb aber fern und unerbittlich. Sie hielt es nicht einmal für notwendig, David fortwährend einlauende Briefe zu beantworten. Worauf die Schadenersatzklage wegen Verstoßes der Eheversprechens stellte. Bei der unternicht hatterunden Verhandlung warf David vor Gericht ein äußerst merkwürdiges Moment in die Waagschale. David, ihr früherer Bräutigam, sei nämlich Altheit, während sie von jeder fremdallgähig erzeugt worden sei. Es handele sich im vorliegenden Falle für sie um die Entscheidung

zwischen Gott und der Liebe. Sie sei aber nicht gewillt ihren Glauben zugunsten einer Leidenschaft zu opfern, und müsse daher von der beständigsten Heirat Abstand nehmen. Das Gericht, das natürlich vor der Religion die nötige Gehörigkeit besitzen muß, sprach David frei und wies Davides Antraa vollständig ab.

### Die älteste Abteigefellschaft

Als die älteste Abteigefellschaft der Welt bezeichnet, ist rühmlich die schwedische „Lova Kopparberg Bergslags Abteigebau“. Die schwedische Industrie besitzt in der Kopparberg Bergslags AG ein Unternehmen, das jetzt auf 650 Jahre seines Bestehens zurückblickt. Diese Bergwerksgefellschaft ist gleich nach Entstehung der großen Erporformen die erste berühmte Miniergesellschaft gegründet worden. Und das war 1284.

Aus der Geschichte der Gefellschaft, die durch die gemäßigten Erporformen in Kalum sehr bald große Bedeutung und gemaltige Kapitalmacht zu sammeln vermochte, ist besonders bemerkenswert der Versuch, den ritterlichen Charakter der Gefellschaft zu überwinden. Als der König die erzkammernden Bergwerke und die leuchtenden Quarzeinschlüsse in den gangvoll strahlenden Bergwerkstätten sah, war er von deren Schönheit so übermäßig, daß er nur sagen konnte: „Welcher andere König auf Erden könnte noch einen solchen Palast für sich bauen!“

Wenn man aber damals noch glaubte, daß die Erporformen dieses Kupferbergs von Kalum unerhöflich wären, so haben die neuzeitlichen, die gemäßigten Förderungsgefellschaft, die viele Meinung widerlegt. Dem mit dem Fortschritt des Bergbaus und seiner Technik ist zwar der Abbau der Kupferminen gewaltig gesteigert worden, jedoch hat sich auch die Bauhaftigkeit für die Zukunft dadurch in entsprechendem Maße verringert. Abschließlich ist ein weiterer Abbau der Grube nicht mehr rationell gewesen, nachdem allerdings im ganzen noch etwa 35 Millionen Tonnen des feitharen Erzes im Laufe der Jahrzehnte aus dem Kupferberg von Kalum gefördert werden sind.

### Auflösung der Däffel aus voriger Nummer.

- Erzählungsrästel  
1. Dargel, 2. Brie, 3. Schudert, 4. Salavia, 5. Berde, 6. Wandale, 7. Stramin, 8. Anpothier, 9. Grude, 10. Spighern.

Mittlere maagerechte Reihe = „Nicarda Dusch“ (geb. 18. 7. 1864).

**Zum Sonnenbad stets Leokrem**

# Taler, Taler, du mußt wandern . . .

### Das Ende der volkstümlichsten Münzsorte

Als 1. Oktober d. J. actien die Dreimarthalende nicht mehr als gesetzliche Zahlungsmittel. Sie werden einzeln und können bis zum 31. Dezember zur Umwandlung in andere Münzen bei den Reichs- und Landesbanken abgeben werden.

Nach 600 Jahre ist die Geschichte des Talers als eine reiche und bewegte Geschichte, die auf und ab, die Glück und Unglück heutiger Völker in sich schließt. Als gegen Ende des 15. Jahrhunderts in Tirol reiche Silbererzgrube entdeckt wurden und die Silberarbeit von Monat zu Monat zu heben begann, ließ Erzherzog Sigismund etwa 1484 in Tirol die ersten Taler prägen. Sie trugen damals allerdings Gubler und waren und hatten den Zweck, den alten deutschen Goldgulden den Wert nach in Silber zu ersetzen. Gold war knapp geworden, und die reichlichen Silbererzgrube vermittelten die teilweise Abkehr von der Gold- zur Silbermünze. Der Name Taler entstand erst 1519, als man in Nordamerika eine Münze prägte, die knapp und einfach Joachimsthaler genannt wurde.

Von diesem Augenblick an begann das Wort Taler zu herrschen. Es übertrug sich durch den Volksmund auf alle Silbermünzen in Deutschland, die etwa das Gewicht einer Unze (27 bis 30 Gramm) hatten. Um 1500 prägten die schiedlichen Fürstentümer reiche Silbermünzen, die ihre Ähnlichkeit mit nordamerikanischen Wägen zeigten. Es waren die später sogenannten

Klappmühlentaler. Wie sich überhaupt die Fürtengeschichte der älteren Zeit den Taler ganz zur Geldzählung wählten. Die Münze war groß genug, um die Bilder darauf zur Geltung zu bringen. Gebirgslandschaften, die natürlich waren, kamen zum Ausdruck. Die Taler in Mengen zu prägen. Dazu kamen noch die sogenannten Schantaler, die eine Art großer Silbermedaille waren. Es gab eine Unzahl in deutschen Ländern: Kreuz, Kronen, Raub, Maria-Theresia, Alberts- und Leopold-Taler. Dann kamen die viermal Taler, die halben Taler, die Einheits- und die Zweitaler. Bis 1907 galt der Taler in Deutschland als gesetzliche Zahlungsmittel. Eigentlich wurde er damals schon beiseite und durch das Dreimarthal eretzt. Aber die Besatzung Taler, die blieb auch der neuen Münze untreu. Und so hat den Östern und Nachbarländern Hand der deutsche Taler in vielen Fällen Fete. Und eine vollständige Talerjagd würde heute das Gewicht von mehreren Tannern haben.

Eine ganze Reihe von Aneddoten sprechen von der Volkstümlichkeit des Talers. Eine der lustigsten war, was erzählt werden. Als August der Starke von Sachsen einst auf einem Ritt durch ein getreutes Sachsenland genötigt wurde, sein kräftiges Streithor beschlagen zu lassen, legte ihm der Schmeide eine Reihe Duffelien zu prüfen bereit. Er nahm die Eisen an den beiden Schenkel und bog sie ohne

„Oh Mama, ich kann verstehen, wenn jemand auf seine Familie stolz ist. Natürlich, das kann ich verstehen, aber . . . es darf doch nicht zum Dünkel werden? Und es wird doch zum Dünkel, wenn der Stolz nicht aus dem Vornehmheit des Herzens kommt!“

„Stöhn!“ sagte Frau Eveline glänzlich. „Das heißt du nicht sagst! Na, io ist es, Mabel!“

Max Schmied sah in seinem Privatbüro. Nachdenklich harrie er in die Geschäftsbücher. Seine Aufzeichnungen hatten sich bewahrt. Der Professor hatte zweifelslos im Trüben geistigt, hatte Kredite in Anspruch genommen, die einen Jinsich beanspruchten, der geradezu an Wunder grenzte.

Eine Verstellung war ihm leider nicht nachzuweisen, denn der schlaue Knack, der ohne Zweifel mit dem Geschehen unter einer Decke steckte, hatte alle Buchungen vorrest ausgeschrieben. Seine durchsichtigen Geschäftslagen waren auf der Hand, aber Max hatte lieber keine Handhabe, ihm einen Betrag inwendig zu klären als klar zu benehmen.

Einer Stimmung war der durchdringende Geschäftsmann aus dem Wege geräumt. Er hatte zum ersten Mal seit seinem Aufbruch in den Ausland zu gehen bedacht.

Max war über diese Stimmung nicht ohne Sorge. Mit einem überflüssigen Schritt am heutigen Tage war er einverwandelt. Heute hatte der Professor die Firma Schmied verlassen.

Max atmte betruht auf, als sich die Tür hinter dem einmal Unklar schloß. Er hatte an Ferner, der seine Händelarbeit anhebend aufgegeben hatte, 5000 Mark verloren, deren Zahlung in 24 Stunden zu erledigen war.

Verflucht noch mal! Immer dasselbe verdammte Pech, das ich verlorste. Wie oft hatte er sich gelacht, seine Finger von den vermalenden Karten, die ihm nur Unheil brachten, zu lösen!

Aber immer wieder sog es ihn zu dem verfluchten Kartenspiel.

Der Spielstisch hielt ihn mit seinen unentzerrbaren Krallen umklammert.

Geldstück hand er vom Spielstisch auf, warf die halbzerstörte Karte fort und ging in den Garten der vornehmen Wisa, die dem erklärenden Spielstisch des Weltens gehörte.

In einer Gruppe erigta debattierender Herren sah er den Spekulanten Wisa stehen, der ihm schon mehrmals aus der Nierne abgeholt hatte.

Ein Seufzer der Erleichterung entrang sich seinen blutleeren Lippen.

Als Wisa die abgekauften Wägen des unruhig bin und her wandelnden Lebensmenschen erblickte, stieß ein bezeichnendes Schmunzeln über sein kaltes Gesicht. Er schloß die Augen und ließ den Beschnel heran, der auf einer Haut Blau genommen hatte.

„Na, wie ist es denn, lieber Deeringen? Wieder einmal Pech gehabt?“

Seine Stimme klang bedauernd und teilnehmend.

Deeringen blühte neherd auf und nickte stumm.

Der kleine Spekulant hatte neben ihm Blau genommen, hatte sich eine Brafil angeschafft und rühte sich an den Kumpf vor sich hinwährenden jungen Mann heran.

„Ich verhebe wirklich nicht, daß es Ihnen wieder Pech macht. Für Geld auf diese blödsinnige Art loszuwerden.“

„Ich Anzuerbete blühte auf und erwiderte steinleant.“

„Mein Weib! Sie wollen sich wohl über mich lustig machen. Sie wissen ganz gut, daß ich keinerlei Vermögen mehr besitze.“

Niebig entrüstete sich immer mehr.

„Dann ist es aber wirklich unverantwortlich von Ihnen, sich immer wieder an den Spielstisch zu setzen. . . Menschenfinden! . . . Sie richten sich doch dabei zugrunde.“

Er blies den Rauch seiner Zigarre weit von sich und weidete sich an der trostlosen Stimmung des vor ihm Sitzenden. „Der war wieder einmal recht!“ frohlockte er innerlich.

„Ich möchte Sie hierauf aufmerksam machen, daß morgen ein kleines Wechseln von 2000 Mark fällig ist. . . Sie denken Sie darüber?“

Deeringen suchte zusammen und erhob seinen Kopf. Um seine Mundwinkel legten sich zwei tiefe Falten, sein nervös agudierter Blick zuckte den unentsetzt schauenden Knacker.

„Deeringen, ich weiß“, kam es gedrückt von seinen Lippen. „Sie sind mein böser Dämon!“

Der kleine, geschäftstüchtige Mann tat entrüstet.

„Na, so machen Sie aber mal nen Punkt, lieber Deeringen. Na, Schmied drückt Sie Unbank sind wir Geldmänner nur einmal gewohnt. Aber Sie scheinen vergessen zu haben, daß Sie es in der Hauptfache mir zu verdanken haben, wenn Sie aus dem brüdernden Verlegenheiten herausgenommen sind.“

Gewissen verantworten können, daß Sie ein reicher Dummkopf zu seinem Disponenten gemacht hat, immerhin noch besser, als nach Amerika auszuwandern und Schätze zu suchen. Sie brauchen sich nicht zu wundern, wenn Sie völlig freigestellt und in Ihrer Eigenschaft als Disponent raten Sie mitunter zu diesem oder jenem Geschäft.“

„Das Sie mir zuvor bescheiden haben.“ Niebig lachte bitter auf.

„Na, hören Sie mal. . . etwas müssen Sie doch schon tun für die glänzenden Prospekte, die ich und meine Freunde Ihnen jasteln.“ Er hatte sich wieder hingesetzt und Deeringen eine Zigarre angeboten. „Also. . . nun mal zur Sache. Die Spielstisch will ich regeln. Dafür verlange ich von Ihnen einen kleinen Gegenwert.“

Deeringen atmte erleichtert auf. „Gottsdank“, wieder einmal akerrett!“ fuhr es ihm durch den Sinn.

„Aunt sagte er: „An Anklus Namen, lassen Sie hören. Was soll gegeben?“

„Für Sie hat ein großer Teil der Gläubiger, Bergwerksgesellschaften gekauft. Wir glauben, dieses Erlös wird den Rest in die Höhe treiben.“

„Aber. . . Sie sind ein Geschäftsmann, Sie sind vorfindig geworden. Und wird um die Sache unerschrocken. . . Sie müssen also Bröckle zu bewegen suchen, normalerweise circa 500000 Mark zu sammeln. Tut er es, so erhalten Sie außer Ihren Bröckeln noch den Rest als Quade.“

„Na. . . ist das kein Geschäft?“

Deeringen brann erret auf.

„Sie sind toll!“ rief er entsetzt. „Diese fordernde Summe! Damit wird er ja Besitzer des ganzen Zerkains! . . . nein. . . so weit reicht meine Kraft nicht.“

„Scharf und kalt klang es ihm entgegen: „Aber Herr r Bröckle vollsticht nicht. . . wohl möglich. . . aber vielleicht über. . . keine sichte.“

„Neh. . . lassen Sie diese Dame aus dem Spiel“, erwiderte Deeringen hastig. (Kartenzettel holte.)







# Bauz und Lotte die Topfguder

## Die Geschichte zweier Kagenfindlinge, die im Wald ausgelegt waren

In einem schönen Sommermittags wolkten wir, Dema, Mama, Bert und ich uns ein schönes Plätzchen im Walde suchen, wo der mitgebrachte Kagen uns schmecken sollte. Bert war für eine Stelle an einer Sandgrube in der Nähe eines kleinen Baumstümpfchens, wo wir nicht weit zur Straße hatten, und er nach dem Schmecken noch ein wenig Sand suchen wollte.

Bereit haben wir am Rand des Sandloches, Bert ließ sich in den weichen Sand pflanzen, und Dema machte das Mitgebrachte aus. Plaudern und Schmausend



Bert ließ beinahe seine Kaffeeflasche fallen.

haben wir bei Kaffee und Kuchen, als uns verflüchtliche Laute anhörenden ließen. Wir guckten an den Bäumen herauf und hinunter, schlossen auf Vogel oder ein Eichhäuschen, das diese Laute ausließ, aber auf den Zweigen ließ sich nichts entdecken. Da kam es mit einem Mal einem schmalen Pfad aus dem Baumstümpf angeschlossen, hellbraun-weiß, ein Fleckchen Käse voran, das an dere nach so schnell, auf den kleinen Fötten angetrippelt und immer dieselben Laute ausließ, die sich wie hilfloses Schreien anhörten.

Im Augenblick waren die Käsechen bei uns, kletterten uns auf den Schoß, und Bert ließ beinahe seine Kaffeeflasche fallen, so ungestüm hochte ihn das eine der kleinen Käsechen an mit seinem klitzenden Geschrei. — Es war klar, daß jemand die noch neuen kleinen Tierchen im Walde ausgelegt hatte, um sich ihrer zu entledigen, und daß die Tiere großen Hunger hatten. So zerbröckelten wir denn von untern Weichbrotsstücken und kletten ihnen vor, das eine fröhlich, das andere, das noch flehender und unzufriedener war, schnurrte daran herum, ohne so recht auf den Geschmack zu kommen. Schließlich erließen die kleinen Mäuler und verflüchteten, ihnen der guten Milchkeife einzuhauchen, was sie gern annahmen und sich die vornehmenden Tröpfchen gierig mit der Zunge abschleckten.

Unter Aemstzeit im Walde endete damit, daß wir die beiden Kagenfindlinge mit uns mitnahmen, die Dema trug sie höchst eigenhändig in einem Korbchen nachhause. In der Küche erholten sie sich bald bei einem Schälchen Milch, und schlüpfen sich in einem schnell zerbrochenen Stöckchen, ihrem Bettchen zum Schlafen nebeneinander.

Bauz und Lotte, wie wir sie nannten, fühlten sich bald bei uns heimlich. Bauz der Kleine Kater, war ein Käsechen, gander und machte sich zu gern an den Milchtopf heran; er liebte es sehr in hohen Sprüngen herumzutollen. Lotte, die Kleine Kote, liebte mehr die Milch und Beuwendlich, aber verflüchtete auch nicht, mal heimlich herumzunuckeln. Zur Nacht gingen sie oft auf „Entdeckungstour“, und wenn man unversehens in die Küche kam, konnte man sie wie weiß wie Entdecken, nur nicht in ihrer Saurehäute. Lotte liebte es, auf einer gepolsterten Stelle zu schlafen, sie schien aber genau zu wissen, daß sie das nicht tun sollte, denn sobald sie ein Geräusch im Zimmer hörte, sprang sie wie der Blitz von der Stelle hinter in ihre Welt.

Schon waren die beiden kleinen Diner, und hatten sie mal Lust im Gemack zu kuscheln, sie sich so dicht in ihrem Bettchen zusammen und andern in unständlich drein, als wüßten sie von nichts.

In einigen Wochen waren Bauz und Lotte schön gemochten, die Kleine Kote war noch größer und dicker geworden als Bauz, so sie mit dem Essen nicht so mäßig war, wie der sich nur nach Fleischschinken schmeckende Herr Kater.

Als wir später Bauz und Lotte in nachbarlichen Fleckchen unterbrachten, konnten wir doch das Bemerklein haben, daß es untern beiden Kagenstümpfen, die wir vor dem Sonntag im Walde bemerkt hatten, ant oina.

## Ein Bäckerlehrling erzählt

Ich sitze hier abt, daß ich erst Bäckerlehrling sein möchte, so ich Gefelle und später Meister werden würde. So kam ich in die Lehre. Um dreieiertel vier Uhr siehe ich

morgens auf. Jetzt fiel es mir sehr schwer. Jetzt habe ich mich daran gewöhnt. Um dreieiertel fünf Uhr nehme ich die Meise auf dem Backofen und heize ihn. Die Kohlen dazu werden schon am vorherigen Abend aufgebraut. Unterdessen macht der Meister den Teig zurecht für Schrippen, Semmeln und Brötchen. Danach wird ein langes Brett auf die Beule gestellt (Beule ist der Teig, auf dem alles Backwerk hergerichtet und geteilt wird), und werden von Gefellen und mir Brötchen und Schrippen geformt. Das heißt, man formt den Teig zu einem runden platten Fladen, legt ihn auf die Presse, welche kleine, gleichmäßig geformte, runde Teigklümpchen preßt, aus denen wir die betreffenden Brötchen und so weiter formen. Das muß sehr schnell gehen, denn um sieben Uhr muß ich den Leuten das „Käsehäuschen“ ins Haus bringen. Sind die Brötchen geformt, werden sie auf dem Brett aufgereiht und hochgeheißt, damit sie gar zu kriegen. (Ware heißt, sie müssen aufgehen, atmen.) Haben sie nun genügend Gäre, dann werden sie auf zwei lange Holzstiele hintereinander gelegt und in den



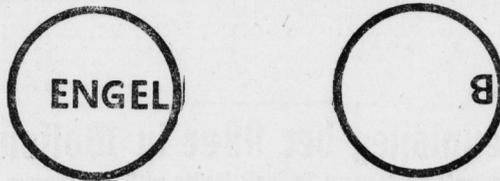
Jugend marschert mit der Landsknechtstrolche.

Unsere Jugend hat die alte deutsche Landsknechtstrolche wieder zu Ehren gebracht. Wo sie marschiert, da tönt die Trommel mit. Helle Pfeifen klingen darein.

# Ein Spiel erklärt uns den Film

Wenn wir ins Kino gehen, so ist wohl den wenigsten klar, daß unsere Sinne beim Ablauf des Streifens fortwährend arbeiten müssen. Es wird uns durch eine dauernde Bewegungsausführung eine lebendige Welt

(auch einen Bindfaden nehmen). Wenn das Ganze trocken ist, laden wir den Kundhab zwischen den beiden Rollen und verketten die Zweite durch lebendes Pfeifen in rasche Umkehrung. Was beobachten wir? — Das Wort



ENGEL

B

vorgezäubert, die in Leinwand überhaupt nicht mehr gefüllt. Die genaue Verdrängung des eigentlichen Filmbandes fließt uns auf. Es handelt sich um eine lange Reihe einzelner Fotoaufnahmen. Jedes Bild ist ein wenig anders und durch den raschen Ablauf im Apparat wird unser Auge irre-

Engel' verschwindet, das Zeichen „B“ springt davor, und wir können nur noch das Wort „Engel“ lesen.

Und die Erklärung? — Jeder Bildstrahl wird im Auge ungefähr nach einer zwanzigstel Sekunde festgehalten. Da sich die Papptische sehr rasch dreht, bleibt der Bildstrahl



geführt. Wir haben ein kleines Beispiel ausgeführt, das ohne Schwierigkeiten herauszufinden ist und uns klar machen soll, wie die optische Täuschung entsteht.

Es handelt sich um zwei gleichgroße, kreisförmige Karten, die die Vorderansicht trägt in Hochschweben den Namen „Engel“, die Hinteransicht ein Flugzeug, das heißt „B“. Ein kleiner, runder Holzstab wird in der Mitte angebracht. Wir betreiben die Karte des ersten Kreises mit dem linken das Strahlen genau in der Mitte ein und ließen nun die Rückseite fest. (Man kann

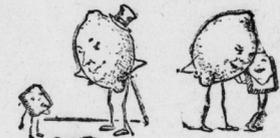
drum des „B“ ständig in unsern Augen und sieht diesen Buchstaben einfach vor die andere fünf Zeichen. Derselbe Vorgang spielt sich auch ab, wenn wir die zwei Papptischen mit den Flugzeugen aneinander kleben. Das Flugzeug der Hinteransicht, das wir immer verkehrt aufeinander stellen, erscheint bei lebhafter Drehung unseres Zweckes als leichter Schatten unter dem ersten Apparat, befindet sich aber jetzt in der gleichen Richtung und Lage wie das andere und verleiht ihm mit langsam mit ihm ein wenig Aussehen.

## Limonade

Deutlich sprach der Stückenrunder Zur Zitrone lein und nett: „Ich will' ich ein armer Schlunder Gegen dich auf dem Tablett.



Deine schöne gelbe Schale, Du wie fest sie vornehm aus, Schwer bring' ich mit einem Male Was ich sagen woll' heraus. Blüß du mit mir Freundschaft schließen Oder bin ich zu gering? — Hier die Nerven ihn verketten... Die Zitrone aber klüß



Vacht veranlaßt aus vollen Kräften, Zucker, so daß sie, du bist süß, Ich mit meinen lauren Säften Bin doch gar nichts, wär's nicht dies Daß nach einem Sprichwort lauer Lustig macht, und das ist fein, Und ein Einfall wär's, ein Schlaner, Zucker laß uns Freunde sein. Also ward es hier beschloßen, Und die Freundschaft, sie gediebt, Hier den Zucker hat's verdrossen, Der Zitrone wurd's nie leid.



Und wo diese zwei sich finden, Gibt's, was auch für uns nicht schade, Trum aus diesen Freundschaftsgründen Eine gute Limonade.

## Geschichte von der Zigarette, die zu schwer war



## Geographie und Geschichte

Mit es deutsche Gau'n durchfliehet, Und viele schöne Städte grüßt; Von Engeln ist es reich belebt, In manchen heißen Schlachten verweilt, Und wenn es selbst sich nicht empört, Wird, was erreichbar, rings zerstört. Mit a ruif's immer uns zurüd, Die ich oft wehleid das Gesicht; Titanenartiger Größe ward Hier die Erkenntnis nicht erpart, Doch sie ist auch zu neuem Klang, War doch nur kurz der blin'ge Sna. Aufstufung: 2113 — 2113

Muffelstiel in Sahne

Eine Delikatess der hohen Zukunft?  
Weidgerichte Jäger, die schon einmal Gelegenheiten hatten, einen Muffelwiederbauer zu erlegen, wissen davon zu erzählen, daß dieses aus Korsika und Sardinien in Deutschland eingeführte fettere Schafwoll nicht nur schäbige Jagdtrophäen liefert — in den „Schnecken“ des Widders, die über 80 Zentimeter lang werden können und in der grau-weiß gefärbten „Dede“ — sondern daß auch das Wildbret, gepulvert und mit Sahne zubereitet, eine Delikatesse ersten Ranges ist. Wenn die bereits in verschiedenen deutschen Gebirgen ausgeleiteten Muffelons sich weiter so auf entwickeln wie bisher, besteht Hoffnung, daß ein Tages auch Muffelstiel in Sahne auf deutschen Speisekarten erscheinen kann. Wie wir aus Erfahrungen erfahren, hat sich das vor fünf Jahren dort ausgeleitete Muffelwild sehr schnell eingewöhnt und ist jetzt bereits auf 60 bis 70 Tiere angewachsen. Man trifft es in den Wäldern von Bismarck und in der Umgebung von Schleiß. Im Muffelwild — zur Zeit etwa 250 Tiere — bereits seit über 25 Jahren; allerdings darf es auch dort noch nicht gejagt werden.

Kinder als Gartendiebe

Die Eltern als Aufhänger?

In den Gärten eines Eisenburger Schrebergärtnervereins wurden in der letzten Zeit viele Feldobstbäume ausgegriffen. Da dabei auch manches mutwillig zertrümmert war, vermutete man, daß die Täter noch im kindlichen Alter stehen. Diese Vermutung hat sich als richtig herausgestellt. Die Polizei stellte eine Anzahl Schulkinder fest, die die Diebstahle ausgeführt haben. Allen Angeklagten sind ihre Eltern dazu angeklagt worden.

Der Mörder gefaßt

Mitteilung der Kriminalpolizei

Der von der Kriminalpolizei wegen des Mordes an dem Vertreter Haak gefaschte Christoph Blaumeier wurde in Hannover von der Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen. Seine Ueberführung nach Magdeburg ist bereits veranlaßt.

Erst nach der Kriminalpolizei erst zwei Tage nach dem Mord benachrichtigt wurde, konnte der Täter in Hannover festgenommen werden. Man vermutete zunächst, daß Blaumeier sich in das besetzte Gebiet nach Saarbrücken bewegen würde, wo auch seine Eltern wohnen. In seiner Begleitung sollte sich eine Frau befinden. Der Mörder ist aber nicht weit gekommen. In Hannover wurde er verhaftet. In seiner Begleitung befand sich eine Frau, die aber nicht die vermutete Birne Walli oder Volz war.

Schredenstat eines Kerventanten

Familientragödie in Magdeburg.

Am 16. Juli 1934, gegen 18.55 Uhr, unternahm ein Einwohner des Saales Weinbergstraße 1 in Magdeburg einen Mordversuch an seiner Ehefrau, indem er auf sie mehrere Schüsse abgab. Die Ehefrau flüchtete, wurde leicht an der linken Schulter verletzt und von einem Arzt verbunden. Der Täter verübte Selbstmord durch Aufhängen. In einem hinterlassenen Briefe brachte er zum Ausdruck, daß er von seiner Ehefrau verlassen worden sei und in eine Irrenanstalt gebracht werden sollte. Durch Selbstmord wollte er das verhindern.

Kinder waten durch den Fluß

Ungewöhnlicher Tiefstand der Saale bei Calbe

Infolge jetzigen Mangels an Niederschlägen innerhalb der letzten Monate sinkt der Wasserpegel der Saale immer mehr. Der Pegel am unteren Tor der hiesigen Schleuse wies den katastrophalen Tiefstand von — 94 an. Der Schiffsverkehr ist völlig zum Erliegen gekommen. Ein verheerendes Ereignis von dem außerordentlichen Tiefstand des Wassers legt das Saalewehr bei Calbe ab. Man kann es trocken an Fußes überschreiten. Es führt jetzt so wenig Wasser wie vor einem Jahre, als ein gewaltiger Erdbeben oberhalb Nienburg das Wehr der Saale vollkommen absperrte. Im Fluße bilden sich allenthalben grobe Sandbänke, die die sogenannten Hungersteine erzeugen. Selbst Kinder vermögen ihn überall gefahrlos zu durchwaten.

Festnahme eines Betrügleranten

Der Aufrichtigkeit der Einwohner von Trebsburg und den vereinten Bemühungen der Landjäger gelang es, einen flüchtigen Betrügler aus Berlin in Salzenleinen festzunehmen. Der Verhaftete hatte in einem Wohnhaus in Trebsburg logiert und war durch erhebliche Geldmangel angefallen. Man glaubte zunächst, es sei dem Schurken Mörder zu tun zu haben und alarmierte die Nordkommission. Beim Eintreffen der Beamten flüchtete der Verdächtige und konnte später in Salzenleinen festgenommen werden. Dort stellte sich heraus, daß er zwar nichts mit der Mordtat zu tun hatte, aber daß ein von der Kriminalpolizei gefaschter Mann war.

Sicherheitsdienst für den Harz

Beamte in Zivil und Uniform sorgen für den Schutz der Wanderer

Der preussische Minister des Innern hat die Einrichtung eines Sicherheitsdienstes für das Harzgebiet genehmigt. Die Schaffung des Streifenendienstes zum Schutz der Sommergäste und Wanderer, der von Beamten in Zivil und Uniform versehen wird, ist durch die Bemühungen des Landesrates des Kreises Berningerode und Kreisleiters der NSDF, Hoefler, zustande gekommen. Die Kosten für die Einrichtung und Unterhaltung dieses Streifenendienstes werden vom preussischen Staat getragen.

Mit dieser Einrichtung eines Harzschutzes ist endlich den lange gefassten und jetzt nach den letzten Ereignissen wieder besonders stark betonten Wünschen der Harzer Bevölkerung Rechnung getragen worden. Der in den Jahren 1927 bis 1931 durchgeführte Streifenendienst hat die besten Erfolge gezeigt. Nicht nur der direkte Schutz der Wanderer war dabei maßgebend, sondern vor allem auch die abschreckende Wirkung auf die Verbrechermisde. Das lichtschwere Gewindel hatte es damals vorgezogen, das Weite zu suchen, weil ihm, vor allem durch den Dienst der in Zivil gehenden Beamten, der Boden unter den Füßen zu heiß geworden war und es kein „Bandwurm“ nicht mehr in Ruhe ausüben konnte. Von der gesamten Harzer Bevölkerung wurde die im Jahre 1931 vorgenommene Auflösung des Sicherheitsdienstes nie verstanden; denn eine rechte Erklärung für diesen Schritt wurde nicht gegeben. Wir wiesen bereits gestern darauf hin, daß trotz der verheerenden Verluste der letzten Wochen keine Veranlassung zu einer größeren Beunruhigung gegeben sei. Durch die Schaffung des Sicherheitsdienstes können nun die Bewohner und Sommergäste wieder völlig erleichtert atmen, denn sie wissen jetzt, daß täglich eine größere Bereitschaft von Beamten für ihren Schutz und ihre Sicherheit Sorge trägt.

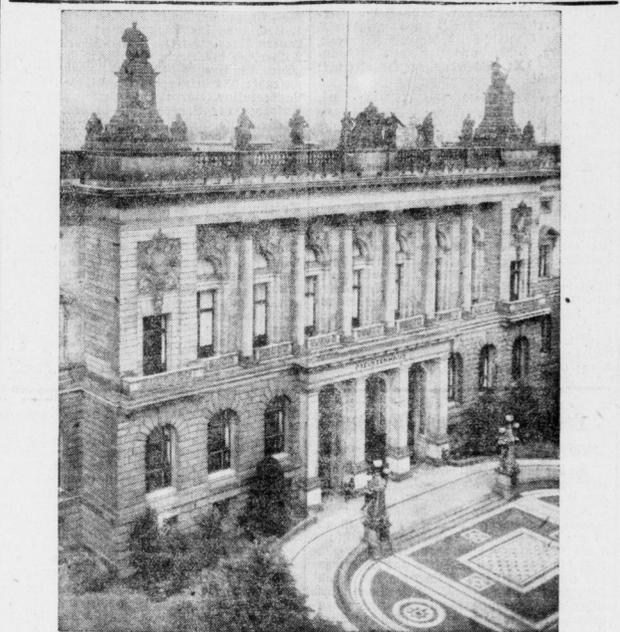
Brigadeführer Kob

bei Reichsstatthalter Voep.

Der mit der Führung der SA-Gruppe Witten beauftragte Brigadeführer Kob stattete dem Reichsstatthalter in Braunschweig und Anhalt, Gauleiter Hauptmann Voep, am Dienstag einen Besuch ab.

Todessturz von Föderbüsche.

Der Turm des städtischen Fernheizwerkes in Dresden, der leider viele Jahre lang das



Hier wird das Volksgericht eröffnet.

Nachdem der Führer die Ernennung der Mitglieder des neugeschaffenen Volksgerichtshofes vollzogen hat, ist die feierliche Eröffnung des Volksgerichts im großen Sitzungssaal des Preußenhauses durch Reichsjustizminister Dr. Gürtner am Sonntagabend festgelegt worden.

Aus der Umgebung

Im bishigen Alter.

b. Gorbura. Am Dienstag konnte die Witwe Anna Menz ihren 81. Geburtstag in voller Heiligkeit begehen. Wir gratulieren herzlich.

Die Führer des DNK.

b. Sektudin. Zum Ortsgruppenführer der Scheibitzer DNK-Ortsgruppe wurde beim Gaukongress Halle Köhnenhändler Ernst Schreiber ernannt. Sein Stellvertreter wurde Rechtsanwalt Dr. Laute, die Sportleitung übernahm Stadtratsmitglied Charles Romahn und das Amt des Schrift- und Kassamanns Buchdruckereibesitzer H. Werlitz.

Diemen in Aische gelegt.

e. Kleinortztha. Bei dem am Montag nachmittag hier verabschiedenden Sommerfest lag ein Blick in unsern vorjährigen Diemen des Bauern Wilhelm Hen und legte ihn in Aische. Der Strohdiebstahl stand in der Gemarkung Wäp-Deglich.

Aufsichtsbeamter eingeweiht.

e. Kleinortztha. Am Sonnabend hatten sich im hiesigen Gasthof die Landwirte der drei zum Kirchspiel gehörenden Gemeinden Kleinortztha, Deglich und Döblich-Schleibitz eingeweiht, um über Aufsichtsbereitschaften zu beraten. Ein Aufsichtsbeamter hat bereits seinen Dienst angetreten.

Einem Herzschlag erlegen.

e. Döblich-Schleibitz. Der 62-jährige Arbeiter Reinhold Böhm von hier erlag in Merseburg, wo er seiner Tochter beim Kirchspieldienste beistehen wollte, einem Herzschlag.

Nordwestliche Fahrt.

f. Nördlich. Einmal wies hier vier junge nordwestliche Studenten, die sich mit Fahrplänen auf einer Reise durch Deutschland befanden. Sie kamen von Berlin-Weißensee und fuhren nach Belzig, um die Beerdigung des Reiches-Graves weiter nach Frankfurt-Köln.

Überpackung.

f. Köstlich-Nöden. Zu der Verpackung der diesjährigen Obsthänge und Straßen der Gemeinde Köstlich, die am 16. d. M. stattfand, hatten sich eine Anzahl Interessenten eingeschrieben. Eine größere Zahl Gebote wurden für die einzelnen Parzellen abgegeben. Der Erlös von den sechs Pächtern betrug 782 Mark. Die Beisetzungs- der Anpflanzungsgesellschaft Nöden brachte einen Erlös von 270 Mark. Pächter ist der Gastwirt E. Müller Nöden.

Mit einem Nagel schwer verletzt.

f. Köstlich. Gestern vormittag stürzte der Maurer Franz Willnow von hier bei Wäp-Deglich ab und ließ sich dabei einen 15 Zentimeter langen Sperrnagel in den

Dresdener Stadtbild verhandelt hat, wird seit einigen Wochen abgebrochen. Bei dieser Arbeit stürzte ein 27-jähriger Arbeiter von der in rund zwanzig Metern Höhe am höchsten Punkt des Gebäudes herunter und erlitt sehr schwere Verletzungen. Er starb bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

Dr.-Ing. Krauk beigelegt

Der Vater und SA-Kameraden am Grabe.

Der durch den Raubüberfall am Broden auf so tragische Weise ums Leben gekommene Dr.-Ing. Krauk, der dem SA-Sturmabteilung in Zankwitz angehörte, wurde am Montag nachmittag auf dem Selbstbegräbnis in Berningerode beigelegt. Der Vater des Ermordeten und der Führer des SA-Abteilungs 26, SA-Oberführer Dr. Heiner, weilten am Grabe. Als Vertreter der Heimatsorganisation waren der SA-Truppenführer Gaertner und der SA-Sturmabteilung 59, SA-Oberführer Dr. Heiner, weilten am Grabe. Als Vertreter der Heimatsorganisation waren der SA-Truppenführer Gaertner und der SA-Sturmabteilung 59, SA-Oberführer Dr. Heiner, weilten am Grabe. Als Vertreter der Heimatsorganisation waren der SA-Truppenführer Gaertner und der SA-Sturmabteilung 59, SA-Oberführer Dr. Heiner, weilten am Grabe. Als Vertreter der Heimatsorganisation waren der SA-Truppenführer Gaertner und der SA-Sturmabteilung 59, SA-Oberführer Dr. Heiner, weilten am Grabe.

Knapp am Tode vorbei

Der landwirtschaftliche Arbeiter Ernst Knabe aus Wismar erlitt dort einen schweren Unfall, der ihm beinahe das Leben gekostet hätte. Knabe machte mit einer Maschine auf dem Felde Waggan, als ein Defekt an dem Felde eintrat. Beim Reparieren des Schadens kam Knabe mit der Hand dem Hebel der Handbremse zu nahe. Als diese sich plötzlich drehte, erlitt sie die Kraft der Knabe, die dem Ueberrollen gänzlich vom Leibe gerissen wurden. Nur diesem Umstand hatte er es zu verdanken, daß er einem gräßlichen Tode noch mit Wille und Mut entgehen konnte. Trotzdem trug Knabe noch schwere Verletzungen davon.

Diebe erbeuten für 750 RM. Steneraufheben in Leipzig.

Nachts ist in ein Büro auf einem Lagerplatz an der Torquar Straße eingebrochen worden. Die Täter überflitterten die Umzäunung des Lagerplatzes und schlugen die Scheibe des Büros mit einem Stein ein. Entwendet wurde eine schwarzbraune Steneraufheben für 750 RM. Bargeld sowie 750 RM. Steneraufheben.

Neue Schiffshavarie auf der Elbe bei Torgau.

Der niedrige Wasserstand der Elbe verurteilte in der Nähe von Torgau erneut eine Schiffshavarie. Ein Dampfer der Norddeutschen Schiffahrt AG, der hier fest und konnte nicht weiter vorankommen, wurde wieder flottgemacht werden.

Schadenfeuer in einer Kohlenhandlung in Nohlan.

In der Kohlenhandlung Junack in Nohlan vernichtete durch Selbstentzündung von dem ein Brand, der sich mit großer Schnelligkeit auf den gesamten Dachstuhl ausbreitete. Trotz des schnellen Eingreifens der Feuerwehr wurde der Dachstuhl vernichtet. Es gelang jedoch, ein Uebergreifen der Flammen auf die großen Kohlen- und Koksberge zu verhindern. Der Schaden betrag beträchtlich, zumal auch ein Teil des Koffers durch das Wasser unbrauchbar geworden ist.

Vier Hehren auf einem Helm.

Auf einem Roggenhalm wurden in Leipzig nicht weniger als vier Hehren gefangen. Leider waren alle vier leer. Ein Naturhistorikum bleibt dieser vierzähligen Roggenhalm aber doch.

Ruß. Der Arzt ordnete die Ueberführung ins Krankenhaus an.

15. Ersthilfe.

f. Köstlich. Zur Eintragung in die Geburtenrolle des Amtsgerichts Köstlich kamen 15 Geburten von hier, und zwar: Otto Wolf, Ernst Frauenheim, Fritz Heidenreiter, Karl Gerberger, Otto Hoffmann, Herta Pöschke geb. Sturm Paul Schmalz, Paul Demant und Ehefrau Toni geb. Zöllner, Richard Koenigebach, Herbert Weisbacher, Paul Pöschke Peter Schumann, Friedrich Schrage Frau Lina verw. Morgenstern geb. Pfeiffer, Reinhold Burck.

Hund totet 45 Hühner.

1. Niederzösch. Der Jagdhund eines hiesigen Bauern ist in der Montagnacht in die große Hühnerfarm gekommen und hat unter den Hühnern dieses Besitzers ein fürchterliches Morben angezettelt. 45 große, wertvolle Hühner sind von ihm totgebissen worden.

Ein Millimeter Regen.

1. Niederzösch. In den letzten vier Tagen sind hier nur 1 Millimeter Niederschlag heruntergekommen.

Wekandene Weiterprüfung.

1. Niederzösch. Am Mittwochabend bestand Hugo Bügendorf von hier die Weiterprüfung vor der Gaubundratskommission in Halle. Wir gratulieren.

Rahmentarife für Elektrizität

Wettbewerb von Gas und Elektrizität. In der Hauptgruppe Energieerzeugung des deutschen Wirtschaftskreislaufes sind inwieweit die praktischen Vorteile in Angriff genommen...

Preisgebiete der Provinz

Eine Zusammenstellung über die Neuordnung der Getreidewirtschaft

In Ergänzung zu unserer gestrigen Tabelle über die Getreidepreise geben wir nachstehend folgende Zusammenstellung über die Preisgebiete der Provinz Sachsen:

- Bober: Preisgebiet H XI: Regierunqsbezirk Merseburg: Bitterfeld, Delitzsch, Liebenwerda, Schmehrbis, Torgau, Wittenberg Stadt- und Landkreis, Regierunqsbezirk Magdeburg: Akercherben, Borsdorf, GutsMuths, Halberstadt, Liebenwerda, Neuhaldensleben, Oker, Oker- und Salsburg-Stadt- und Landkreis, Regierunqsbezirk Merseburg: den gesamten Bezirk außer Bitterfeld und Delitzsch, Liebenwerda, Schmehrbis, Torgau, Wittenberg Stadt- und Landkreis, GutsMuths, Halberstadt, Liebenwerda, Neuhaldensleben, Oker, Oker- und Salsburg-Stadt- und Landkreis, Regierunqsbezirk Magdeburg: Burg Stadtfreis, Calbe, Jerichow I, Jerichow II, Mansleben, Wolmirstedt; Regierunqsbezirk Merseburg: alle im anhaltischen Landkreis Delitzsch-Rathen.

Strom soll exportiert werden

Hochspannungsfahrer nach Deutschland. In der norwegischen Elektrizitätsindustrie werden zur Zeit Pläne bearbeitet, die eine unmittelbare Verbindung der norwegischen Energieerzeugung mit Deutschland vorsehen.

Leicht geflegene Dedung

Reichsbankausweis der zweiten Juliwocde. In der zweiten Juliwocde hat sich nach dem Reichsbankausweis die gesamte Kapitalanlage der Reichsbank nur sehr geringfügig um 7 Mill. RM. verringert.

Prämien werden ausbezahlt

für Vorkläufe von Betriebsverbesserungen. Der Besatz, die Betriebsangehörigen dadurch zur Mitarbeit anzupörnen, das man sie einläßt, Verbesserungsorschläge zu machen, verdient in der heutigen Zeit besondere Beachtung.

Getreide- und Warenmärkte.

Magdeburg, 17. Juli. Zuckermarkt. Linnin-Preis: 100 kg netto, einschließlich Sack, 100 Sack/1000 Hamburg 19 50 kg netto. Metallepreise in Berlin vom 17. Juli (für 1000 - in Reichsmark): Elektrokupfer vier bars 425, Original-Hüttenaluminium 49,99 Proz. in Blöcken, Walz- od. Drahtbarren 100, 96, in Walz- od. Drahtbarren 99, 164.

Deutscher-Schweizer Finanzverhandlungen.

Der Schweizer Bundesrat hat Minister Studt die nötigen Beschlüsse zu den am Donnerstag in Berlin wieder beginnenden deutsch-schweizerischen Wirtschaft- und Finanzverhandlungen gegeben.

Reisender Mittagsnotierungen.

Table with columns for 'Gute Gewähre' and 'Alle Gewähre' listing prices for various goods like wheat, rye, and other commodities.

Wasserstände

Table showing water levels (Wasserstände) for various locations including Grotzsch, Trotha, Bernburg, Calbe, C.-P., Oker, Havel, Brandeburg, Rathenow, and Havelberg.

Gläubiger-Schilane

Infolge der bekannten Devisenlage der Reichsbank konnten die am 15. Juli fälligen monatlichen Devisen für den Dienst der Damess- und Junganleihe nicht zur Verfügung der Treuhänder gestellt werden.

Deutsche Landesstufungsgenossenschaften

Tagung der Landesgruppe Provinz Sachsen-Anhalt. Am 20. Juli findet in Halle, Neumarktshaus, Darz 1, um 11.30 Uhr die erste Tagung der neugegründeten Landesgruppe Provinz Sachsen-Anhalt der Deutschen Deutscher Landesstufungsgenossenschaften statt.

Wanderversuch Bergewerks-M.B.

Die zum Deutschen Erdbis-Konzern gehörende Bergwerks-Gesellschaft erzielte 1933 einen Rohüberschuss von 3,46 (3,45) Millionen RM. Nach 497.856 (512.191) RM. Abschreibungen auf Anlagen und 24.241 (-) RM. Abschreibungen auf Umlaufvermögen ergibt sich ein neuer Verlust von 254.000 (280.642) RM.

Endgültige Treuhänderernennungen.

Folgende Treuhänder der Arbeit sind nunmehr endgültig in ihrem Amt bestätigt und als Reichsbeamte ernannt worden: 1. Treuhänder Schröder für das Wirtschaftsgebiet Erieland; 2. Treuhänder Glöckner für das Wirtschaftsgebiet Bommern; 3. Treuhänder Dr. Wölger für das Wirtschaftsgebiet Nordmark; 4. Treuhänder Dr. Daehner für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg; 5. Treuhänder Dr. Wölger für das Wirtschaftsgebiet Erieland; 6. Treuhänder Glöckner für das Wirtschaftsgebiet Bommern; 7. Treuhänder Dr. Wölger für das Wirtschaftsgebiet Nordmark; 8. Treuhänder Dr. Daehner für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg; 9. Treuhänder Dr. Wölger für das Wirtschaftsgebiet Erieland; 10. Treuhänder Glöckner für das Wirtschaftsgebiet Bommern.

Amn. Vorkläufe an August-Sonnabend.

In den Sonnabenden im August bleiben die Vorkläufe ebenfalls für jeden Arbeiter geschlossen. Der Vorkläufe- und Arbeitsnachweise auf diesen Tagen wird hiervon nicht erfüllt.

Der Einbruch des Raubsturmes

Die ersten Untersuchungsergebnisse. Wie das Presseamt der Stadt Opele...



Im Jahre 1888/89. Schon damals habe man Bedenken gegen die Standfestigkeit...

Der Brandstifter von Waren

megen großer Fahrlässigkeit verurteilt. Vor dem Wazener Schöffengericht...

Der König und die Königin von Siam trafen in Friedrichshafen ein.

Die Streitenden wollen Frieden

Die hejonneneren Elemente behalten die Ueberhand

Hatte sich die Leitung des großen Streiks in San Franzisko bereits gelöst...

Ob aber dieses Anerbieten der Streikleitung die Streikbewegung...

Uebertörender Leer verurteilt Kirchenbrand

Ziehleiter und Getreidepeicher in Demmin abgebrannt. Weitere Brände durch Funkenflug...

Stilles Nachspiel einer Kirchweih. Mit dem Weiser Nache genommen.

Die ungarische Regierung hat alle politischen Verbände halbamtlich...

Borzhaimer Eisenbahnunglück

wom 17. Mai vor Gericht. Das furchtbare Eisenbahnunglück bei Borzhaim...

Grünpan im Speiseeis

Mauerwerkstatt auf einem Meubelst. In der Solentide Burgas am Schwarzem Meer...

Neues in aller Kürze.

Die Fliegertruppe Samurza weißt ihr neues Heim, das nach dem Reichsfliegerminister...

Tönendes Einmaleins

Eine legendäre Erfindung. Die Leiter der Süssmilchfabrik für Blinde...

Berliner Börse

Bezieh. 17. Juni. Die Ferienstimmung gibt der Börse das Gepräge...

Table with columns for Deutsche Anleihen, Goldpapiere, and Industriepapiere, listing various securities and their prices.

Bank-Aktien

Table listing bank stocks such as Deutsche Bank, Reichsbank, and others with their respective values.

Industrie-Aktien

Table listing industrial stocks including various manufacturing and utility companies.

Leipzig. Börse

Table listing Leipzig market data, including exchange rates and local stock prices.

Aus der Nachbarstadt Halle

Hermann Göring kommt!

Am Freitag findet eine große Kundgebung in Halle statt.

Wie wir bereits gestern mitteilten, findet am Freitag um 18.30 Uhr an den Brandbergen in Halle eine große Kundgebung statt...

Aus Anlaß des Besuchs unseres Ehrenbürgers des Hrn. Ministerpräsidenten Hermann Göring...

Die Massenkundgebung an den Brandbergen beginnt um 18.30 Uhr (6.30 Uhr nachmittags) durch Beschlag der Stadtstimmer...

Der Aufmarsch auf den Brandbergen muß um 18.15 Uhr (6.15 Uhr nachmittags) beendet sein...

Wahrung der Verkehrsregeln ist oberstes Gebot. Den Anordnungen der durch weisse Piktoren kenntlichen Ordnungsposten ist unbedingt Folge zu leisten.

Die Teilnahme an der Massenveranstaltung ist kostenlos. Eintragsgeld für den Eintrag in den Anordnungen zum Zwecke von 1 Mark erhältlich.

Der Aufmarsch für Kraftfahrzeuge nach den Brandbergen führt nur folgende Straßen benutzt worden: Hellstraße, Krollstraße, See-Christstraße...

Der Aufmarsch für Kraftfahrzeuge nach den Brandbergen führt nur folgende Straßen benutzt worden: Hellstraße, Krollstraße, See-Christstraße...

Mitglieder des amfunktions Generebes werden sich jeweils am Freitag um 18.30 Uhr im Hof des Rathauses versammeln.

plagen an die Dienststelle der NS-Hago, Dannebergstr. 10.

Der Aufmarsch vollzieht sich in geheimer Weise wie der Aufmarsch. Die Verbände lösen sich mit Ausnahme der von dem Gaubestaltungsführer Bg. Arnide geführten Abteilungen nach Beziehen der Hauptverkehrswege baldmöglichst auf.

Aus Anlaß der Kundgebung gebe ich erneut die Anordnung des Direktors des Führers, Gruppenführer Führer, bekannt und erlaube um freundschaftliche Beachtung...

Die Aufmarschleitung, ges. Dohngörger, Kreisleiter.

Wem wurde eine Stute angeboten?

Das Polizeipräsidium Halle gibt bekannt: Am 14. Juli wurde einem Bauer in Bräckerich von der Weide eine wertvolle Stute gestohlen.

Wenn man die Dienststelle der NS-Hago, Dannebergstr. 10. Wenn man die Dienststelle der NS-Hago, Dannebergstr. 10.

Billige Ferienwoche im hallischen Zoo

Wieder einmal veranstaltet der hallische Zoologische Garten eine billige Ferienwoche vom 15. bis einschließlich 22. Juli...

Für die Ehrentage und Geschenke anlässlich unserer goldenen Hochzeit herzlich Dank.

Wihelm Hennicke und Frau, Merseburg, den 18. Juli 1934

Familien-Nachrichten

aus anderen Städten entnommen. Gestorben: Wierburg, Otto Walter, 62 Jahre...

Bewohnung: Sonntag, 5. Zimmer, Kantine, mit Bad...

Heirat: Gestorben: Wierburg, Otto Walter, 62 Jahre...

Haarwunden: Gestorben: Wierburg, Otto Walter, 62 Jahre...

Wirkungs-Kreis: Gestorben: Wierburg, Otto Walter, 62 Jahre...

Haarwunden: Gestorben: Wierburg, Otto Walter, 62 Jahre...

Kur-Café Bad Dürrenberg: Neben Mittwoch Pension mit köstlichen Darbietungen...

Alte Kneipe: verkauft, 6. Stellung, Hallesche.

50 Pfennig: Kann man weniger ansetzen beim Verkauf von feinen Eiern?

Wenn Sie also etwas verkaufen wollen, dann den einfachen und billigen Weg benutzen...

Blubels: Restaurant: Neben Donnerstag Schichtarbeit...

Unbedingt getriebene Infanterie: Nach einer Heilungserfolge...

Sechs Frauen und ein König: In der Geschichte nennt man ihn den größten König...

Köchin: mögl. nicht unter 25 Jahren. Angebote mit Zeugnis...

Definitive Steuerzahlung: Sie bis am 10. Juli 1934...

Anzeigen: "Hoffen Umfass": Bis morgen früh ein Transport...

Pferde: ledigen und schweren Schläges sowie ein leichter Contingent...

Bieh- und Viehandlung: Karl Knorr, Merseburg, Rennart 42, Tel. 3292

Herrenzimmer: reinlich und ordentlich Arbeit

Reincke & Andag: Möbelabfabrik - Handel

Deutschlandsender: Sendestunde 1971

Rundfunkprogramm am Donnerstag

- Leipzig: 8.55: Mitteilungen für den Bauern. 9.00: Tagesschau. 9.25: Morgenkonzert des Röhren-Gesellschafts...

Marmelade aus allen Früchten

4 Pfund entsteinte Aprikosen oder Sauerkirschen, Pfirsichen, Mirabellen, Reinklauden, Pflirsche usw. - einzeln oder in beliebiger Mischung...

inscrierian bringt Gewinn!

inscrierian bringt Gewinn! Wenn man Opekta verwendet, erhält man also so viel an Marmelade mehr, als man das Opekta nicht alle...